

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 1. Oktober 1908.

Nummer 51.

NON-PARTISAN Antiprohibition-Convention.

Eine Convention von Antiprohibitionisten aller Parteien wird in Houston stattfinden. Der Zweck dieser Convention ist, eine Organisation zu gründen, welche alles das gegen Prohibition thun soll, was gethan werden kann, ohne mit den Sonderinteressen der verschiedenen Parteien in Konflikt zu geraten. Die Art und Weise, wie dieses geschehen soll, wird von der Convention in Houston bestimmt werden.

Die Convention wird aus Delegaten aus den verschiedenen Counties im Staate bestehen, und Comal County sollte selbstverständlich ebenfalls vertreten sein.

Mehrere prominente Bürger von Comal County haben mich ersucht, eine Versammlung anzuberaumen, um Delegaten für die Convention zu wählen. Ich bernaume daher eine Versammlung der Antiprohibitionisten von Comal County an für Mittwoch Abend, den 7. Oktober, Abends um 8 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels, um Delegaten zu wählen für die Non-Partisan Antiprohibition-Convention in Houston.

Achtungsvoll,

F. Damppe.

Republikanische Reden.

Am Samstag wurden im Opernhaus die angeforderten republikanischen Reden gehalten. Die „Neu-Braunfels Concert Band“ musizierte. Auf der Bühne saßen die Herren J. R. Simpson, C. W. Ogden, R. B. Dittlinger, Friedrich Hofheinz, John Marbach, John Schnabel, Joseph Verschler, Wm. Tays, B. Preiß und F. Reinartz.

Ungefähr 200 Personen waren zugegen, darunter eine Anzahl Damen und viele Demokraten.

Herr R. B. Dittlinger hielt die erste Ansprache; als er vor zehn Monaten hierherkam, sei ihm gesagt worden, daß es hier nur sehr wenige Republikaner gebe; es freue ihn, daß es jetzt so viele gebe; sie hätten einen Gouverneurs-Candidaten, der kein Partei-Mann, sondern ein Patriot sei, man sollte sorgfältig zuhören, da Herr Simpson keine sehr laute Stimme habe und kein Redner sei, sondern ein Geschäftsmann, der sich deutlich ausdrücken würde und fest auf seiner Plattform stehe.

Herr Friedrich Hofheinz stellte Herrn Simpson dann als den „nächsten Gouverneur von Texas“ vor.

Herr Simpson sagte, er erscheine als republikanischer Kandidat für das Gouverneursamt, könne keine Rede halten, besonders keine politische, sondern sei immer ein sehr beschäftigter Geschäftsmann gewesen. Er sei für weniger und bessere Gesetze. Die demokratische Partei sei nicht mehr was sie war; drum habe er sich losgesagt und weil ihm Bryan nicht gefiel; er habe für Roosevelt gestimmt, nicht aus Prinzip, sondern wegen persönlicher Bekanntschaft. Als er die Plattform der Dallaser Convention sah, erkannte er sofort, daß es eine von der guten alten Sorte sei, die er mit ganzem Herzen aufheizen könne.

Das Robertson-Vericherungsgesetz tadelte er, weil es Versicherungsgesellschaften aus dem Staate trieb, welche die einzigen Concurrenten der Geldverleiher waren. Texas brauche Kapital; Neu-Braunfels sollte Fabriken und eine Straßenbahn haben, hat sie aber nicht, und die Wollfabrik sei geschlossen; unter einer republikanischen Regierung würden alle die

Gesetze und besonders die complicirten Steuergesetze abgeschafft werden, die jetzt das Kapital aus dem Staate weghalten.

Das Full Rendition-Steuergesetz schilderte er als sehr nachtheilig für Neu-Braunfels und Comal County weil jetzt jeder mehr Steuern bezahlen müßte.

Das Schulbuchgesetz tadelte er scharf; jeder Vater müßte so und soviel für Schulbücher ausgeben, welche Namen enthalten, die „eine Beleidigung für den Süden“ sind. Wäre er Gouverneur, so wären zwei Drittel der Legislatur nötig, um solche Gesetze zu passiren.

Gegen Prohibition sprach er sich sehr entschieden aus, und er sagte daß Neu-Braunfels binnen zwei Jahren geschlossen sein würde, wenn der gegenwärtige Gouverneur wiedergewählt wird.

Wenn gewählt, so würde er für gesunde Gesetzgebung eintreten, die das Kapital anzieht und schützt, so daß eine große Fabrik neben der andern am Comal stehen würde, und „statutory“ Prohibition würde er mit seinem Veto belegen, so daß zwei Drittel der Legislatur nötig sein würden, um sie einzuführen.

Herr Friedrich Hofheinz stellte hierauf den Lieutenant-Gouverneurs-Candidaten Herrn Chas. W. Ogden vor und ersuchte alle Prohibitionisten, nicht für Herrn Ogden zu stimmen, und alle Antiprohibitionisten, für ihn zu stimmen.

Herr Ogden ist eine stattliche Erscheinung und ein brillanter Redner, und versteht es trefflich, seine Zuhörer zu unterhalten. Er rief eine heitere Stimmung hervor mit folgender Anekdote: Ein Texaner wurde in New York gefragt, ob es wahr sei, daß man in San Antonio jetzt Sonntags kein Glas Bier mehr bekommen könne. „Ja“, war die Antwort. — „Warum nicht?“ — „Weil das Gebrauge in den Saloons zu groß ist!“

Als er einige Monate vor der Convention Herrn Simpson aufsuchte, die Republikaner von Texas zum Siege zu führen, hätte ihm dieser gewiß den Garaus gemacht, wenn er einen Knäppel bei sich gehabt hätte; doch wurde Simpson nominirt, als er in sicherer Entfernung in New York weilte. Nachdem die Aggregation von Fanatikern sich in San Antonio für Staatsprohibition erklärt hatte — unter der dünnen Verleumdung von Submission — opferte Simpson seine persönlichen Wünsche und Geschäftsrücksichten und nahm die Nomination an. „Wir kämpfen“, sagte Herr Ogden, „den Kampf des Volkes, um das Volk vor den drohenden Uebeln zu retten.“

Da Herr Simpson keinen Knäppel bei sich hatte, wagte Herr Ogden das Alter des republikanischen Gouverneurs-Candidaten zu vertathen, indem er in geistreicher Weise mittheilte, daß Herr Simpson und Neu-Braunfels Zwillinge sind. Hieran knüpfte er Reminiscenzen aus den Zeiten der ersten Besiedelung und sagte, daß die Leute damals wenigstens frei waren, während ihnen jetzt von der demokratischen Staatsregierung sogar vorgeschrieben wird, wie lang ihre Bettücher sein müssen.

Hierauf attackirte Herr Ogden das Full Rendition-Steuergesetz und sagte, das Geld wird dazu verwendet, um Gesetzgeber zu bezahlen, die den Bürgern vorschreiben, wie lang ihre Bettücher sein müssen.

„Es lasse sich Niemand weismachen“, sagte Herr Ogden, „daß Submission nicht daselbe bedeutet wie Prohibition.“ Sein distinguirter Freund Cecil Lyon behauptete, wenn man die Leute in Dunt County sa-

gen lassen will, ob Neu-Braunfels hier haben soll oder nicht, so müsse man das demokratische Ticket stimmen. Jeder ehrliche Submissionist sei ein Prohibitionist. Submission sei ein Schritt zur Prohibition. Die republikanische Partei heisse Prohibition, denn die republikanische Convention in Dallas sage, daß sie nicht nur gegen constitutionelle Prohibition, sondern auch gegen „statutory“ Prohibition sei.

Dr. Rankin sagte, wir würden „statutory“ Prohibition bekommen, wenn die antiprohibitionistischen Demokraten im Senat Submission niederstimmten. Wäre Simpson Gouverneur, so würde er „statutory“ Prohibition betreten, so daß eine Zweidrittel-Mehrheit der Legislatur nötig wäre, um sie einzuführen. Wenn sich die Leute auf die demokratischen Antis verlassen, so seien sie verloren. Gouverneur Campbell habe mit den Fanatikern in San Antonio fromme Kirchenlieder gesungen.

Um zu vergegenwärtigen, wie lächerlich klein und unbedeutend der Gouverneur von Texas zwischen dem Prohibition-Keberends in San Antonio ausfah, bediente der Herr Lieutenant-Gouverneurs-Candidat sich hierauf einer Geberde, die viele Zuhörer, wenigstens auf der Rednertribüne, noch nie vorher gesehen hatten. Er beugte die Knie seiner gespreizten unteren Extremitäten und ließ seinen stattlichen Oberkörper langsam heruntersinken, bis zwischen diesem und dem Boden nur noch ein Zwischenraum von etwa vierzehn Zoll übrig blieb. In dieser unethischen Postur verkehrte er während einer rhetorischen Pause regungslos und so auf fallend lange, daß die Aufmerksamkeit der Zuhörer sich gründlich von dem Gegenstande seiner Verhöhnung abgelenkt wurde.

Die Prohibitionisten, sagte Herr Ogden, gehen überall in die herrschende Partei; im Norden in die republikanische und im Süden in die demokratische, und versuchen die Nominationen in den Vorwahlen zu kontrolliren. Als Gegenmittel empfahl Herr Ogden, für das republikanische Ticket zu stimmen und eine starke Gegenpartei aufzubauen. Herr Simpson sei ein Freund des großen Staatsmannes Theodor Roosevelt und habe mit diesem unter derselben Decke geschlafen. Er selbst würde sich sehr geschmeichelt fühlen, wenn die Demokraten von Comal County ihm auch ein hübsches Complimentar-Votum gäben, wie vor zwei Jahren Herrn Friedrich Hofheinz.

Herr Elgin war unterdessen gekommen und wurde von Herrn Dittlinger vorgestellt. Herr Elgin sagte, daß er früher Demokrat war, daß die demokratische Partei sich jedoch zu ihrem Nachtheil verändert habe und daß die republikanische Partei jetzt die echten demokratischen Prinzipien vertrete. Er lobte Jefferson, den Gründer der demokratischen Partei, behauptete, daß die demokratische Convention in San Antonio erklärt habe, daß nur ein Prohibitionist ein Demokrat sein könne und tadelte diese Convention, weil sie den Randall'schen Antrag niederstimmte, welcher es verboten haben wollte, daß Beamte für „Public Service“-Corporationen arbeiteten. Herr Elgin theilte mit, daß er bald wieder in Neu-Braunfels reben würde.

Zuletzt warnte Herr R. B. Dittlinger die Anwesenden vor der „Neu-Braunfelsener Zeitung“ und ersuchte sie, sich ja nicht nach dieser zu richten; die Leute von Comal

County, sagte er, brauchen Niemand, der ihnen fortwährend Rath erteilt.

Alle Reden waren interessant und hörenswürdig, und es wurde viel applaudirt.

Bemerkungen über die Reden am Samstag Abend.

Herr Simpson schilderte die großen Versicherungsgesellschaften als die einzigen Concurrenten der Geldverleiher. Thatsache ist, daß diese Gesellschaften Millionen aus dem Staate zogen; die Legislatur wollte sie zwingen, einen Theil ihrer Reserve hier in Texas auszuweisen und zu versichern, und das wollen sie nicht. An dem Schließen der Neu-Braunfels Wollfabrik ist mehr das texanische Versicherungsgesetz noch die demokratische Staatsregierung schuld.

Herr Simpson ist sehr gegen das „Full Rendition“-Steuergesetz. Dieses Gesetz ist ein großer Vortheil für Comal County. Beweis: Die Bücher unseres Steuer-Affessors. Der Vortheil beträgt für dieses Jahr rund \$8000. Die reichen Prohibition-Counties in Ost- und Mittel-Texas, die vorher nie ihren gerechten Antheil an Staatssteuern bezahlt haben, mögen jetzt eine Kleinigkeit mehr bezahlen, aber das ist gerecht.

Herr Simpson sagte, Neu-Braunfels würde binnen zwei Jahren geschlossen werden, wenn Campbell wiedergewählt wird. Campbell hat sich nie in die lokalen Angelegenheiten von Neu-Braunfels oder anderen Städten eingemischt, aber Herr Simpson „steht fest“ auf einer Plattform, die so strenge Gesetze verlangt, daß kein Saloon es mehr wagt, Sonntags offen zu halten; und er sagte in seiner Annahmrede in Dallas und auch hier in Neu-Braunfels, daß er mit jeder Forderung der republikanischen Plattform herzlich einverstanden sei, und folglich ist er es auch mit dieser.

Herr Ogden sagt, daß Submission daselbe ist, wie Prohibition, und daß jeder ehrliche Submissionist ein Prohibitionist ist. Was sagt da die „einzige“ deutsche republikanische Zeitung im Staate dazu, das Friedrichsbürger „Wochenblatt“, das so herzhaf für Submission eingetreten ist? Herr Ogden irrt sich; es gibt gute Antiprohibitionisten unter den Submissionisten; z. B., den Vorstehenden des republikanischen Executiv-Comites von Gillespie County.

Ferner sagt Herr Ogden, daß wir verloren sind, wenn wir uns auf die demokratischen Antiprohibitionisten verlassen. War es demnach nicht ein großer Fehler, daß nicht auch gegen Weinert und Giesen republikanische Gegner herausgebracht wurden?

Ein Gesetz, das den Bewohnern von Comal County und von Texas, außer den Besitzern öffentlicher Gasthäuser, vorschreibt, wie lang ihre Bettücher sein müssen, existirt nur in der lebhaften Phantasie des Herrn Ogden.

Herr Ogden behauptet, daß die republikanische Staatsconvention sich gegen constitutionelle Prohibition und auch gegen „statutory“ Prohibition erklärt hat. Davon steht nichts in der republikanischen Plattform. Die Convention erklärte sich nur gegen Einführung constitutioneller Prohibition in irgend einer anderen, als in der einzigen möglichen Weise. Das ist keine Erklärung gegen constitutionelle Prohibition. Von „statutory“ Prohibition sagt die republikanische Plattform gar nichts.

In Bezug auf „statutory“ Prohi-

bition sollte Herr Ogden als Rechtsgelehrter, der noch dazu Lieutenant-Gouverneur werden möchte, eigentlich wissen, daß die jetzigen demokratischen Richter der höchsten Instanz für solche Sachen in Texas und auch der demokratische Generalanwalts-Candidat diese Form der Prohibition für unconstitutionell erklärt haben. Wir können ihm nähere Auskunft darüber geben. In republikanischen Staaten hingegen ist „statutory“ Prohibition als zu Recht bestehend eingeführt worden.

Für Dr. Rankin und die anderen Prohibitionsprediger, über die Herr Ogden sich so lustig machte, verlangt die republikanische Plattform freie Fahrt auf den Eisenbahnen. Herr Simpson betonte in seiner Rede in Dallas noch besonders, daß er mit dieser Bestimmung der Plattform herzlich einverstanden sei.

Unter den Namen in den Schulbüchern, die Anstoß erregt haben und die Herr Simpson als eine Beleidigung für den Süden bezeichnet, befinden sich McKinley, Grant, Lincoln, Sherman und Blaine — lauter gute, bekannte, prominente Republikaner!

Herr Elgin tadelte die demokratische Staats-Convention, weil sie die Randall-Resolution niederstimmte. Herr Randall reichte dieselbe Resolution letzten Winter im Congress ein; sie wurde im Comite niedergestimmt, und jeder Republikaner am Comite stimmte dagegen. Die Herren Simpson und Ogden arbeiten für „Public Service“-Corporationen; Herr Simpson ist ein schmerzlicher Theilhaber und Vice-Präsident einer solchen Corporation. Die republikanische Staatsplattform arbeitet eigentlich auch für „Public Service“-Corporationen, denn sie befürwortet die Abschaffung der meisten Steuern, welche diese Corporationen jetzt zu entrichten haben.

In Dallas war Herr Simpson für die von der republikanischen Plattform befürwortete Local Option-Gesetzgebung, aber in Neu-Braunfels sagte er kein Wort davon.

Herr Elgin läuft gegen einen ebenso guten Anti, wie er selbst ist, nämlich gegen Herrn Slayden. Dieser ist außerdem noch gegen Imperialismus, gegen die blutige, gewaltsame Völkermordung, welche Herrn Elgins Plattform gutheißt.

Herr Ogden ist ein guter Anti, aber kein demokratischer Gegen-Candidat. A. B. Davidson ist ein besserer, denn dieser stimmte in der Vorwahl gegen Submission, die Herr Ogden für daselbe wie Prohibition hält.

Von beantragter Verschärfung gewisser Gesetze, Bescheideneit, einem harten Kampfe und anderen Dingen.

„Der Neu-Braunfelsener Schriftleiter sollte Sachen erst richtig lesen, bevor er schreibt. Die republikanische Plattform ist für „fair Local Option Laws“ und nicht für verschärfte, wie er sagt. Die Wucherer wollen Judthausstrafe für Uebertretung haben. Immer hübsch bei der Wahrheit bleiben.“

Schreibt ein Herr „J. H. S.“ in der „La Stranger Zeitung“. Wir unterstützen den letzten Satz. Wenn Herr J. H. S. sich die republikanische Plattform genauer ansieht, so wird er finden, daß sie am Schluss von Paragraph 5 auch „rigidly-enforced local option and license laws, which provide penalties for their violation so severe, as to compel their obedience“ verlangt. Das heißt auf Deutsch: „Mit unbeug-

mer Strenge durchgeführte Local Option- und Lizenz-Gesetze, welche so scharfe Strafen für ihre Uebertretung anordnen, daß sie sich Gehorsam erzwingen.“

Die jetzigen Local Option-Gesetze werden zum Theil deshalb übertreten, weil die Uebertreter denken, daß sie es riskiren und im schlimmsten Falle die Strafe recht wohl aushalten können. So wird auch das sogenannte „Waskin Mac Gregor License Law“ und zwar besonders die Bestimmung, welche Schließung der Wirtschaften an Sonntagen anordnet, in Fayette County und in anderen Counties nicht immer genau befolgt. Die republikanische Plattform verlangt so scharfe Strafen, daß kein Wirth und kein Anderer es mehr wagt, diesen Gesetzen nicht zu gehorchen. Das bedeutet eine Verschärfung der jetzigen Strafen und folglich ein verschärftes Local Option- und Waskin-MacGregor-Gesetz. Die Plattform-Entscheidung, welche diese Bestimmung enthält, wurde — so berichten Delegaten, die dabei waren — mit Enthusiasmus und großer Begeisterung aufgenommen — mit Applaus, der „wie ein Sturmesbrausen lautete“.

Herr J. H. S. war selbst Delegat zur republikanischen Staats-Convention und berichtete darüber in der „La Stranger Zeitung“, daß ein Drittel dieser Convention aus Deutschen bestand. Da über tausend Delegaten dazugewesen sein sollen, müssen, wenn Herr J. H. S. richtig gezählt hat, über 333 Deutsche in der Convention gewesen sein. Es fiel uns auf, daß dessenungeachtet kein einziger Deutsche als Mitglied des so wichtigen Plattform-Comites ernannt wurde. Auf unsere sich hierauf beziehende Bemerkung in der „Neu-Braunfelsener Zeitung“ und mit Bezug auf die Thatsache, daß die von den Republikanern von Fayette County gewünschte Erklärung gegen Prohibition nicht in die republikanische Plattform aufgenommen wurde, schreibt Herr J. H. S.:

Das nicht mehr Deutsche honorirt wurden in Dallas, ist wohl in ihrer Weisheit zu suchen. Die alten Leiter fehlten ganz und die dort waren, waren meist neue Rekruten. Herr Lyon hatte den Beamten und Postmeistern verboten zu kommen, er wollte bloß eine Volks- und nicht Beamtenvertretung. Deswegen war auch Herr Koienthal nicht anwesend. Ferner möchte ich betonen, daß Submission, und nicht Prohibition, die Frage war.“

Das ist doch wenigstens ehrlich und aufrichtig. Wenn wir da noch hinzufügen, was die Delegaten aus Gillespie County — die Herren Ab. Gold, Richard Bräutigam und S. R. Richter — über ihrer Namensunterschrift im Friedrichsbürger „Wochenblatt“ berichten — nämlich daß im Plattform-Comite ein harter Kampf mit den Prohibitionisten in der Partei stattfand — dann kann man sich erklären, warum sich die schon so lange vorher angekündigte und auch jetzt noch häufig erwähnte „energische Erklärung gegen Prohibition“ nicht in der republikanischen Plattform befindet.

Herr Koienthal hätte, wenn anwesend, an der Sache wohl auch nichts ändern können; als er vor zwei Jahren in der republikanischen Staatsconvention in El Paso die Annahme einer Erklärung gegen Prohibition beantragte, wurde er einfach niedergeschrien.

(Da uns Name und Adresse des Herrn J. H. S. nicht bekannt sind, schicken wir ein Exemplar dieser Nummer an die „La Stranger Zeitung“ mit der freundlichen Bitte, es in den Besitz ihres Correspondenten gelangen zu lassen.)

Buggies, Surreys und Ambulances.

Größere und bessere Auswahl wie je, breite, schmale, Auto- und Phaeton-Sitz. Runabouts mit Stahl- oder Rubber-Reifen. Erkundigt Euch nach unseren Preisen, und Ihr werdet finden, daß wir billiger verkaufen wie irgend ein anderes Haus. Agenten für die berühmten

Mitchell und Studebaker Wagen, Avery Simply Sulkeys, 3 Rad Torpedo und Casaday 3 Rad, sowie Pluto Disc-Pflüge.

Disc Drills, Corn Shellers und Mühlen. Alles, was der Farmer braucht.

N. HOLZ & SON.

Legation.

„Alle hervorragenden, prominenten Antiprohibitionisten des Staates“ — so schreibt Herr G. von Boeckmann in der Sequiner Zeitung — geben sehr bereitwillig zu, daß die derzeitige Lage eine äußerst kritische ist und sind daher zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur ein sofortiges und durch- aus einmütiges und energisches Handeln aller Segner von Staats Prohibitionisten die drohende Gefahr abzuwenden vermag. Es ist daher von der größten Wichtigkeit und absoluten Nothwendigkeit, daß schleunigst ein Staatsverband, eine Organisation aller Anti-Prohibitionisten, aller persönlichen Freiheitsfreunde, und zwar unberücksichtigt jeglicher politischen Parteilichkeit, bewerkstelligt wird. Zu diesem Zwecke ist daher eine allgemeine Staatsconvention auf den 12. October nach Houston berufen, und es ist zu hoffen, daß die Theilnahme dabei eine recht zahlreiche und allgemeine wird. Nur wenn dabei alle politischen Schranken und persönlichen Sonderstellungen fallen, nur wenn die gefährdeten Geschäfte- und Gesellschaftsinteressen und das reine patriotische Freiheitsbestreben zum Ausdruck kommt, kann der Zweck erreicht werden. So wie Anno 1887 zu Fort Worth, so sollte die bevorstehende Houston-Convention zu einer tiefen Demonstration gemacht werden; mindestens 10,000 Delegationen von allen Theilen des Staates sollten einen energischen, geharnischten Protest gegen die Erlassung irgend welcher freiheitsbeschränkender Gesetze an die nächste Legislatur erlassen; eine starke Staatsorganisation unter der allerhöchsten Leitung muß in's Leben gerufen werden, um unseren schönen Staat vor dem Prohibitionsschicksal zu bewahren, von dem sicheren Ruin zu retten.

Um eine gebührende Repräsentation des Deutschthums zu ermöglichen, sollte jeder Verein, jede Loge im Staate einige ihrer besten Mitglieder als Vertreter zu jener bevorstehenden Houston-Convention entsenden; die geringen Reisekosten, die sich (laut eingegangenen Erkundigungen) auf allen Bahnen auf nur die Hälfte des gewöhnlichen Fahrgeldes belaufen werden, sollten aus der resp. Vereinskasse gedeckt werden. Also auf nach Houston!

Bar nahe daran.

Frau Ada L. Croom die bekannte Besitzerin des Croom Hotel, Vaughn, Miss., sagt: „Mehrere Monate litt ich an einem argen Husten, und Schwindel trieb mich fast zu Boden, als eine Freundin mir Dr. King's Neue Entdeckung empfahl. Ich fing an sie zu nehmen, und 3 Flaschen kurirten mich vollständig.“ Der Ruf dieses lebensrettenden Hustenmittels erstreckt sich über die ganze Welt. Zu haben bei W. G. Becker & Son, 50c und \$1.00. Probeflasche frei.

Das „Biddings Volksblatt“ berichtet: „Nicht weniger als 27 Fuhrwerke mit Schweinen beladen trafen hier am Dienstag Vormittag von den Farmen der Herren Hermann und Ernst Symny hier ein; insgesamt etwa 190 Kopf, wovon 26 auf Ernst Symny kamen. Der Erlös allein für Hermann Symny betrug als Vereinnahme \$1025.75, für beide über \$1500.00. Man möchte fast sagen, es war eine große, aber erfolgreiche Schweinerei. Hieraus ist auch ersichtlich, daß hier nicht Kora und Baumwolle auch andere lohnende Erwerbszweige zu verfolgen sind.“

Sechs Meilen südöstlich von Johnson City wurde am Donnerstag der Farmer Frank Moore von seinem Nachbar William Jackson im Streit über geschäftliche Angelegenheiten erschossen. Jackson behauptet in Selbstverteidigung gehandelt zu haben.

Aus Taylor wird berichtet: Auf der Farm von Charles Brandenburg pflückten zwei Regner am 22. September wohl mehr Baumwolle, als je an einem Tage von zwei Leuten gepflückt wurde. Es handelte sich um eine Wette von \$15. Die beiden Regner Murray und Wilson gingen um 5 Uhr morgens in's Feld und pflückten ohne Unterbrechung bis 6 Uhr Abends. Murray pflückte 1262 Pfund und Wilson 1252 Pfund. Herr Brandenburg bezahlte ihnen 65 Cents pro 100 Pfund. Murray erhielt dabei, weil er auch die Wette gewann, für seine Tagesarbeit \$23.20. Am nächsten Tage waren die beiden Regner krank.

Brief an H. Goldenbogen.

Herzliche Grüße von Frau S. C. Werther Herr: Frau S. C. Werther's Haus in Yorkville, S. C., wurde vor 21 Jahren mit Devoo angestrichen, und seitdem nicht wieder; es ist ein schönes Haus, und vor 3 Jahren, als wir dort waren, war das Haus noch in gutem Zustande. Behaupten wir daher, daß Devoo in Süd-Carolina 21 Jahre hält? Nein; aber an der sandigen Küste, wo die Sonne heiß scheint und der fliegende Sand die Rinde von den Bäumen schneidet, ist Devoo die einzige Farbe, die länger als ein Jahr hält.

Localitäten sind verschieden; Devoo ist sich immer gleich. Man braucht die wenigsten Gallonen davon für einen Anstrich, dieser kommt am billigsten zu stehen und hält am längsten; wie lang, hängt von Sonne, Wind, Sand etc. ab. Achtungsvoll, F. W. Devoo & Co. F. A. U. & Co. verkaufen unsere Farbe.

Prof. F. D. Lohmann ist jetzt in Cypress Mill als Lehrer angestellt.

Der County Clerk von Kendall County hat einen Heirathschein ausgestellt für Gus. Kanzan und Dammchen Rusch.

In San Antonio feierten Herr Christian Gimbel und Frau, geb. Theis, ihre goldene Hochzeit. Frau Gimbel ist eine Schwester der Herren August, Henry und Jacob Theis von Boerne.

In Gillespie County hat es kürzlich an mehreren Stellen stark gehagelt.

In Dallas kürzte Schulsuperintendent Arthur Leisere durch einen Fehltritt von einem Straßenbahnwagen und zog sich eine Verletzung des Schulterblattes zu.

Von Palo Duro aus sind neunlich per Eisenbahn sechsundzwanzig Büffel nach zoologischen Gärten in nördlichen Städten geschickt worden. Diese Büffel wurden auf der Palmer-Ranch bei Palo Duro gezüchtet.

Ein erstes Verbrechen

gegen Natur und eigene Gesundheit ist es, wenn man Verstopfung oder träge Leber vernachlässigt. Ebenso gefährlich und unnatürlich ist das Einnehmen starker Abführmittel, welche schwächen. „Nature's Remedy“ (N. R. Tablets) wirkt stets, aber nie heftig; es regt die Leber an, hilft den Nieren, reinigt gründlich, stärkt und bringt den Magen in Ordnung. Ist man verstopft, billos, matt, dyspeptisch, rheumatisch oder sind die Nieren nicht in Ordnung, so nehme man Abends ein N. R. Tabletten; morgens ist man dann besser. 25c die Schachtel bei A. B. Richter & Co. 1

Die Hausapotheke.

Als vor einem Jahre der Gymnasiallehrer Fritz Lochner die Tochter Grete des Sanitätsrathes Göp-

heirathete, erhielt das junge Paar bei dem beiderseitigen großen Bekannten- und Verwandtenkreis eine recht ansehnliche Zahl von Hochzeitsgeschenken.

Von all diesen Gaben nun war eine verhältnismäßig einfache bestimmt, unter eigenartigen Umständen aufgetauchte kleine Gewitter zu verdecken und der Sonne wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Es war dies nämlich eine kleine Hausapotheke, die Papa Sanitätsrath den Kindern schenkte, damit bei kleinen Vorkommnissen in der Familie gleich erste Hilfe vorhanden sei. Um über die Anwendung der verschiedenen Trankchen und Pflückerchen keinen Zweifel entstehen zu lassen, hatte der vorsichtige Arzt innen an der Thüre der Hausapotheke ein Verzeichniß angebracht, das in einer Rubrik die am häufigsten vorkommenden Krankheiten verzeichnete, in einer zweiten die helfenden Mittel enthielt.

Eines Tages machte Grete ihrem Herrn Gemahl die gewiß hochwichtige Mittheilung, daß der Frühling seinen Einzug gehalten habe, ein Umstand, der dem Herrn Professor sicher auch nicht entgangen war, den aber die schlaue Constatoren in diesem Falle besonders hervorheben zu müssen glaubte, um ihrem Verlangen nach einem — neuen Hut eine rechtfertigende Einleitung zu geben.

Doch alle Männer sind ja nach der Aussage der armen Frauen in diesen und ähnlichen Punkten Tyrannen; so auch unser Fritz. Er schlug er auch den Wunsch seines Weibchens nicht gleich ohne weiteres ab, so redete er doch allerhand drum herum, und Grete glaubte natürlich deshalb allen Grund zu haben, die Getränke zu spielen.

Ein direkter Kriegszustand wurde zwar nicht erklärt, doch waren die Beziehungen zwischen beiden Parteien von da an etwas getrübt, und erst die Zukunft sollte über offenen Krieg oder gänzlichen Frieden entscheiden. So verging eine Woche, ohne daß sich eine Wendung zum Besseren oder Schlechteren bemerkbar machte. Die Gatten redeten miteinander, sie begrüßten sich beim Kommen und Gehen, alles zwar etwas steifer als sonst, aber dem Uueingeweihten nicht wahrnehmbar.

Eines Tages nun sah Grete am Küchentische eifrig über eine Arbeit gebückt während der Herr Professor im Sorgenstuhle die Zeitung las. Auf einmal stieß sie einen Schrei aus, ließ das Nähzeug fallen, lehnte den Kopf hinüber und lag wie leblos da.

Erstochen sprang Fritz herbei: „Um Gottes willen, Gretechen, was ist Dir passiert?“ Dabei streifte er ihr die Wangen und sagte die herabhängenden Hände, doch regungslos, mit geschlossenen Augen lehnte die Arme im Stuhl.

Da durchsuchte den Geängstigten ein Gedanke — das ist eine Ohnmacht. Mit einem Riesenschritt eilte er zur Hausapotheke an der gegenüberliegenden Wand, öffnete das Thürchen und suchte in Rubrik eins das Wort „Ohnmacht“. Richtig, da stand es schon; nun einen Blick in die zweite Spalte und sein Frauchen sollte sofort die rettende Medizin erhalten.

Doch was war passiert? Mit offenem Munde stand Fritz da, die Augen starrten auf die Tabelle, und der Zeigefinger der rechten Hand deutete kampfhaf auf das betreffende Mittel gegen die Ohnmacht; und das hieß — ein neuer Hut.

Aus der Geschichte des Kaffees.

Das „Mohrengetränk“ nannte einst Voh den Kaffee in seinem Idyll „Louise“. Der Name hat wohl schwerlich irgend welche historische Grundlage, denn von den Mohren weiß die Geschichte nicht zu berichten, daß sie den Kaffee als Getränk benutzten. Freilich berichtet eine arabische Schrift des 15. Jahrhunderts, daß er in Abyssinien seit undenklichen Zeiten im Gebrauch gewesen sei. Doch scheint er nicht sehr früh nach den Nachbarländern gekommen zu sein. Wenigstens lernten ihn die Kreuzfahrer, die doch so manches nach dem Abendlande brachten, noch nicht kennen. — Der Sage nach soll der Kaffee zuerst in Persien auf eine merkwürdige Art bekannt geworden sein. Der Leiter eines persischen Klosters hörte von einem Jiegenhirten, daß seine Thiere nach dem Genuß der Kaffeebaumbeeren des Nachts sehr lebhaft waren und wunderbare Sprünge machten. Um 'eine Mönche für die nächtlichen Gebetstunden wach zu erhalten, verordnete er ihnen Kaffee.

In Arabien soll der Kaffee im 15. Jahrhundert durch Mufti Genaladdin, der durch ihn auf einer Reise durch Persien von einer Krankheit geheilt wurde, bei den Gelehrten eingeführt worden sein. Anfangs wurde gegen dies neue Getränk sehr geeifert, doch umsonst. In Constantinopel entstanden 1554 die ersten Kaffeehäuser. Diese erlitten sich bald großen Zuspruchs und hießen bald geradezu Bildungsstätten. Die Briefsteller beklagten sich, daß die Mönche immer weniger besucht würden, weil die Menge lieber in den Kaffeehäusern saß. Sie setzten es bei dem Mufti durch, daß der Kaffee seiner Farbe wegen für eine Art Röhre erklärt wurde, und da Muhammed die Kohle und was mit ihr zusammenhängt, in den Bann gethan hatte, so wurden die Kaffeehäuser geschlossen, bis ein anderer Mufti aufkam, der das Gegenteil erklärte. Der Sultan benutzte die neue Leidenschaft, um seinen Gelbbbeutel zu füllen; er legte den Wirthen eine tägliche Steuer von einer Zechine auf.

Im Ausgang des 15. Jahrhunderts kamen die ersten wissenschaftlichen Nachrichten über dieses Gewächs nach Europa. Kaufleute aus Venedig brachten 1624 größere Mengen nach ihrer mächtigen Vaterstadt und schon 1645 soll das Getränk in Italien sehr gebraucht worden sein. Der Gesandte des Sultan führte es am Hofe Ludwigs des Fünfzehnten ein. Kaffeehäuser entstanden 1657 in Paris, 1683 in Wien, 1687 in Hamburg und erst 1721 in Berlin. Kirchen und Staat eiferten Anfangs um die Wette gegen das neue Getränk. Bekanntlich war Friedrich der Große kein Gegner; er führte das Kaffee-Monopol ein, wodurch der Kaffee bis sechsomal so theuer wurde. Es leitete ihn, wie er selbst sagte, die Absicht, daß nicht so viel Geld aus dem Lande gehen sollte. Natürlich wurde diese neue Pflanze bald als Sebenswürdigkeit in Gewächshäusern und botanischen Gärten gezogen. Die praktischen Holländer brachten Kaffee im Jahre 1718 nach Amerika. Die Kaffeepflanzen der westindischen Inseln sollen von einigen Exemplaren abstammen, die ein Schiffslieutenant 1720 von Paris nach Martinique brachte. So hat der Kaffeebaum allmählig seine weite

Verbreitung gefunden und Tausenden von Menschen Verdienst und Genuß verschafft.

Warum Erkältungen gefährlich sind.

Wer sich von Erkältungen ohne Behandlung wieder erholt hat, sollte deshalb nicht denken, daß Erkältungen nicht gefährlich sind. Jeder weiß, daß Augenentzündung und chronischer Catarrh aus Erkältungen entstehen. Schwindel wird zwar nicht durch Erkältung verursacht, aber die Erkältung bereitet das System für die Aufnahme der Keime dieser Krankheit vor. So mit allen ansteckenden Krankheiten: Diphtherie, Scharlachfieber, Malaria, Keuchhusten u. s. w. Man sieht daher, welche Gefahr eine Erkältung mit sich bringt. Man turmt eine Erkältung am schnellsten und am leichtesten, indem man Chamberlains Hustenmittel nimmt. Seiner Vorzüglichkeit wegen ist dieses Mittel ein Stapelartikel in einem großen Theile der Welt. Zu haben bei F. W. Schumann.

Eisernes Geld.

Wie aller Handel ursprünglich Tauschhandel, so war auch alles Geld anfänglich nichts anderes als ein Tauschmittel, das seinen Werth dem Umstande verdankt, daß es zum Schmutz des Menschen dienen konnte. Die Sprache der alten Römer zeigt solche Beziehungen ja noch unverkennbar: für Vieh („pecunia“) wurde ein Stück Edelmetall, Geld („pecunia“), gegeben, und der Stempel des Geldes zeigte in älterer Zeit bei den Römern das Bild des betreffenden Stückes Vieh, das man für das Geld kaufen konnte. Aber das Edelmetall (Gold, Silber, Kupfer, Bronze) hat bei den Naturvölkern als Tauschmittel nur wenig Eingang gefunden; ihnen ist meist ein anderes Metall als Geld genehmer, das Eisen, das sich zu allerlei Werkzeugen und Waffen verarbeiten läßt. Das klassische Land des eisernen Geldes ist heute Afrika, hier treffen wir es fast überall und in allen erdenklichen Formen an. Messerlingen, Pfeilspitzen, Haken, Beile, Lanzenspitzen, nur halb gearbeitet oder schon fertig geschmiedet, Ringe, Barren, das alles wird als Geld aus eisenreichen in eisenarme Gegenden gebracht. Eine besondere Form nimmt dieses Eisengeld als

Ein glückliches Heim

Um ein glückliches Heim zu haben, sollten Sie Kinder haben. Kinder machen jederzeit ein Heim glücklich. Wenn Sie eine gesunde Frau sind, so können Sie dennoch stark genug gemacht werden, um kräftige Kinder zu bekommen, mit wenig Schmerzen oder Unbequemlichkeiten für sich selbst. Nehmen Sie

WINE OF CARDUI

Das Stärkungsmittel für Frauen

Es wird Ihnen alle Ihre Schmerzen lindern. Unbehagenen reduzieren, hilft Rheumatismus (Weißensüß), Füllen der Gebärmutter, Störungen, unregelmäßige Menstruationen, Müdigkeit, Kopfschmerz etc. und macht Sie wieder natürlich und gesund. Verfügt 75c.

Bei allen Medizinhandlern, 25.00 die Flasche.

„Dank dem Cardui“

Ich mein kleines Mädchen leidet ab und zu an Krämpfen. Ich habe es mit dem Cardui behandelt. Es ist ein wirkliches Gottes Geschenk und ich bin sehr dankbar. Ich nehme immer noch Cardui und möchte es in jedem Hause nicht erlassen.“

Bruntgeld im nordöstlichen Kongo- und im Santurugubiete an. Hier begnügt man sich nicht mehr mit dem einfach nützlichen Eisengeld, hier legt man Werth darauf, daß dieser eiserne Reichtum auch von vornherein seine Gediegenheit durch die prächtige Form oder die gewaltige Größe verräthe. So hat man z. B. breite, geriefte Speerspitzen von etwa 5 1/2 Fuß Länge, Speerspitzen von den seltsamsten, oft recht geschmackvollen Formen als Bruntgeld angetroffen.

Die Bolongole pflegen bei großen Festen ihr Eisengeld öffentlich auszustellen. Jeder prunkt dabei gern mit dem Seinen und sucht deshalb die andern in immer neuen Formen zu übertreffen, und dieses Geld hat dann nicht mehr realen Kurzwert, sondern Liebhabsereiz, ist sozusagen ein Objekt des Begehrens für die schwarzen Münzschmelzer. Aber nicht nur in Afrika, auch in Asien, z. B. in Kam-bodja, ist eisernes Geld meist in Form kleiner Rauten noch heute im Umlauf.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, keine Familie, Keiferen. Mrs. L. Morey, Corpus Christi Road, San Antonio. 497

Zu verkaufen.

Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Volpe & Ziegen- 5 a 1 s, Bor 83, A. 1, San Marcos Tex.

Zu verkaufen.

396 Acker, ungefähr 40 Acker in Feld, das andere Pasture, Medina Front, gutes Stein-Wohnhaus, gutes Kornhaus und gutes Brunnenwasser, drei Meilen östlich von Racoje, Medina County. Um Näheres wende man sich an P. Koebel, Rosofosa, Texas, A. F. D. No. 2.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt. J. Saworski, P.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. C. Knifer, Pastor.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leifners' School Sonntagschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmandenunterricht wird zweimal die Woche gehalten—Mittwoch 1/3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leifners' School noch zu bestimmen.

Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmit werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen.

Carl Saenger. Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. F. D. Lauch, Pastor

Die komischen Dollarnoten.

Von Erwin Koen.

Farmer Jenkins von Pittsville im Staate Pennsylvania sah seinen vergnügten Eisenbahnzug und konnte es gar nicht erwarten, nach Philadelphia zu kommen. Oh! Farmer Jenkins war in ausgiebiger Laune. Der reiche Geizhacker, der bei den Farmern in Pittsville (und die waren selber geizig) in dem Reize stand, er machte deshalb ein so böses Gesicht, weil es außer dem feigen auch noch an dem Geld im Land gebe — der Geizhacker Jenkins war so vergnügt, daher dem Zeitungsjungen im Zug eine Zeitung abkaufte und ihm statt des einen Cents sogar zwei gab. Jenkins hatte faktisch ein Trinkgeld gegeben! Oh! Jenkins schmunzelte. Das war aber auch einmal etwas Feines! Das war doch ganz etwas anderes — diese Annonce war doch wirklich prima. Kein Schwindel wie jene, die neuerlich ein schamloser Mensch im „Pittsville Reader“ veröffentlicht hatte: „Gegen Einfindung von einem Dollar sage ich aus Dankbarkeit jedem, wie man bequeme Geld verdient.“ Halb Pittsville drängte sich um den Posthalter, um Mann für Mann ihren Dollar einzuzahlen. Jenkins auch. In zwei Tagen bekam er eine So. Karte: „Sehr einfach. Machen Sie's so wie ich!“ Solch ein gemeiner Kerl! Diese Annonce war aber anderen Schlags. Jenkins erinnerte sich ganz genau an den Wortlaut: „Ein Mann mit einer brillanten Idee sucht Kapital. Erjorderlich 1000 Dollars. Siderstellung. Mindestens 100 Prozent Gewinn binnen einem Monat. Angebote unter Postoffice Box 1427, Philadelphia.“ Jenkins hatte an Box 1427 geschrieben und postwendend die Antwort erhalten. Er möge nach Philadelphia kommen und das Geld mitbringen. Er solle es so einrichten, daß er mit dem 3 Uhrzug ankomme. Er (der Mann mit der Idee) werde ihn abholen und als Erkennungszeichen eine Dollarnote in der linken Hand halten....

Der Zug brauchte in die Halle des Bahnhofs von Philadelphia. Hast- und eilend strebten die Passagiere dem Ausgang zu. Als letzter kam ganz bedächtig Farmer Jenkins. Breitbeinig schritt er den Bahnsteig hinab. Seine verächtlichen Augenlein forschten links und rechts nach einem Mann mit einer grünen Dollarnote in der Hand. Da klopfte ihm jemand auf die Schulter.

„Guten Tag, Herr Jenkins von Pittsville!“

Jenkins fuhr herum. Vor ihm stand ein eleganter junger Mann, der den Hut ein ganz klein wenig ästete und ihm lächelnd die Hand entgegenstreckte. In der offenen Hand lag, nachlässig zerknüllt, eine Dollarnote.

„Es freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr Jenkins. Mein Name ist Robertson. Haben Sie eine angenehme Reise gehabt?“

„Seh?“ stammelte Jenkins, „woher wissen Sie, daß ich Jenkins bin?“

Der junge Mann deutete wortlos auf die große knallrote Reisetasche, die Jenkins in der Hand hielt. Sie trug, sauber in weißen Buchstaben gemalt, die Aufschrift: C. F. Jenkins, Pittsville, Pa.

„Oh!“ sagte Jenkins verblüfft. „Sie sind — Sie sind der Mann mit der Idee?“

„Jawohl, ich bin der Mann mit der Idee. Feine Idee noch dazu!“

„Ist es auch kein Schwindel?“

Das Gesicht des jungen Mannes nahm einen grenzenlos erkaunten Ausdruck an: — „Aber Herr Jenkins!“ sagte er vorwurfsvoll.

„Entschuldigen Sie, bitte, entschuldigen Sie,“ meinte Jenkins haltig. „Wissen Sie, ich bin aber auch so oft schon angeschmiert worden!“

„Daran zweifle ich nicht!“

„Seh?“

zum Geschäft. Geschäft ist immer Geschäft!“

„Ja, aber nicht hier auf der Straße,“ lächelte Mr. Robinson. „Kommen Sie, ich weiß ein nettes, verschwiegenes Plätzchen, das einem meiner Freunde gehört.“

Ein Bild der Eintracht schritten die beiden Broadstreet hinauf. Nach fünf Minuten schwenkte der junge Mann links ab, in ein kleines Gässchen hinein, und machte vor einem Hause Halt, dessen Front bis zum zweiten Stockwerk hinauf mit einem riesigen vergoldeten Schild einer bekannten Brauerei dekoriert war. „Dies ist Billy Maguires Saloon,“ erklärte der junge Mann, „wir können hier ein Rebenzimmer bekommen und ganz ungestört plaudern.“ Sie traten in die Bar ein.

„Ist das Rebenzimmer frei, Billy?“ fragte Mr. Robertson.

„Jawohl. Gehen Sie nur hinein.“

Als der Aufwärter die Gläser gebracht hatte, lehnte sich der junge Mann nachdenklich in seinen Sessel zurück und sah Jenkins aufmerksam an. Schließlich sagte er: „Wissen Sie, diese Geschichte ist nämlich komisch!“

„Seh? Komisch? Was ist komisch?“ erkundigte sich Farmer Jenkins.

„Sehr komisch!“ wiederholte Mr. Robertson. „Na, ich will frei von der Leber sprechen. Sie sind ein kluger Mann. Und ich rechne, Sie können ein gutes Geschäft würdigen, auch wenn es etwas komisch ist.“

„Sehr richtig!“ schmunzelte Farmer Jenkins.

Gelassen holte der junge Mann ein Bündchen Banknoten aus seiner Brusttasche hervor und gab sie Jenkins hinüber: „Was sagen Sie dazu?“

Jenkins betrachtete die Banknoten genau. „He, das sind neaene Dollarnoten, dabei seh' ich nichts Komisches.“

Der junge Mann lächelte duldsam. „Oh, wissen Sie, diese Dollarnoten sind aber wirklich komisch. Das Komische daran ist, daß ich Ihnen fünftausend Stück für tausend Dollars verkaufe kann! Sehen Sie den Wert?“

„Aha!“ sagte Jenkins. „Aha! — das ist allerdings sehr komisch!“ Dann beugte er sich über den Tisch und flüsterte, ganz leise: „Halbjähr?“

„Selbstverständlich!“ sagte leuchtend Mr. Robertson. „Aber der Mann, der diese Dollarnoten gemacht hat, versteht sein Geschäft. Die roten nimmt Ihnen jede Bank ab. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Ich vertraue Ihnen zwanzig Stück an. Lassen Sie sie prüfen. Und ich wette, Sie werden nirgends Umstände haben. In einer Stunde treffen wir uns dann wieder hier. Ja?“

„Allright!“ sagte Farmer Jenkins.

Zuerst ging er in einen Cigarrenladen und kaufte sich drei Cigarren zu 25 Cents. Der Verkäufer sah die knisternde Note kaum an und gab 75 Cents heraus.

„Gut!“ schmunzelte Jenkins. Dann kaufte er sich in einem Waarenhaus einen Strohhut für \$1.10 und gab aber der roten in Zahlung. Die roten wurden flüchtig angesehen und man gab ihm 90 Cents heraus. „Huh, wie doch die Welt dumm ist!“ grinste Jenkins innerlich. Dann ging er in eine Bank und wandte sich an den Kassierer:

„Sie, junger Mann, ich habe beim Wechseln nagelneue Dollarnoten erhalten, die mir komisch vorkommen. Bitte, wollen Sie prüfen, ob die roten echt sind?“

Der Kassierer nahm die roten, prüfte sie sorgfältig und betrachtete sie durch eine Lupe. „Silberzettelsätze, Emission 1907.“ sagte er. „Gut wie Gold. Natürlich sind sie echt. Im übrigen sagt man zu dem Hauptkassierer einer Bank nicht „junger Mann“ — Sie alter....“ (das letzte Wort sprach er unendlich aus).

„Ich danke!“ recht schön,“ sagte Jenkins.

Draußen vor der Bank blieb Jenkins stehen und schlug sich auf den Schenkel, daß es schallte. „Jenkins, alter Junge, wach' ein

Knüppel an, sah sich die Hühnergestalt des Wirtes an und — er aus.“

„Seh!“ lachte er den Polizisten an der Ecke zu, „wo ist die Polizeidirektion?“

„Drei Häuserblocks geradaus, zwei rechts, ein Block links, in der Mitte,“ sagte der Polizist.

Jenkins rannte, daß seine Rockschöße flatterten. Dann ließ er langsam. Dann blieb er stehen. Dann holte er sein großes rothes Taschentuch heraus und wusch sich den Schweiß von der Stirn. Wie sollte er die Sache auf der Polizei erklären... Er konnte doch nicht sagen, daß er falsche — — Nein, oh, es ging nicht! — — Ah! — —

Ein Polizist klopfte ihm auf die Schulter. „Sie dürfen auf der Straße nicht so abscheulich lachen!“

Und ganz, ganz langsam schlich sich Jenkins zum Bahnhof zurück. Seitdem ist Farmer Jenkins gemüthskrank. Wenn er nämlich eine grüne Dollarnote sieht, bekommt er einen Wutanfall....

In schlechter Ordnung.

Mancher Neu-Braunfelder Leser wird für diese Information dankbar sein. Wenn der Rücken schwach oder lahm wird und schmerzt und sich Urniedrigungen zeigen, sind die Nieren in schlechter Ordnung. Doan's Nierenkapseln kuren solche Fälle; hier ist ein Beweis: Mrs. G. L. Blair, Mountain St., San Marcos, sagt: „Meine Nieren funktionirten träge, ich hatte fast beständig Rücken- und Lendenbeschwerden, und häufig schlimmes Kopfweh. Zuweilen war ich schwindlig, und der schnelleren Bewegung schien das Blut in den Kopf zu steigen. Hände und Füße waren geschwollen und ich wurde sehr leicht erschöpft. Niemand empfahl mir Doan's Nierenkapseln. Nachdem ich diese kurze Zeit genommen, fühle ich mich sehr viel besser. Rücken- und Kopfweh verschwanden, die Nierenfunktion wurden wieder normal und ich kann jetzt nachts wieder ungekört ruhen. Ich empfehle dieses Mittel bereitwillig anderen Leidenden.“ Noch viele solche Beweise von Neu-Braunfeldern. Fragt B. E. Boelder, was seine Kunden berichten. Bei allen Händlern zu haben. Preis 50c. Foster-Wilburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Bergeht den Namen nicht — Doan's — und nehmt keine andern.

Der Minister als Helfheber.

Lord Beaconsfield hatte einmal in einer Droische ein Bündchen Photographien von sich liegen lassen. Nicht lange darauf sprach er in einer Volksversammlung, und am anderen Morgen meldete ihm sein Diener, daß ein Droischentutcher ihn zu sprechen wünsche.

Unter vielen Büdingen trat der Besucher dem Minister entgegen, überreichte ihm das verlorene Bündchen und sprach dazu: „Sowie ich Euer Gnaden gestern Abend im Saale erblickte, sagte ich zu meinen Kameraden: Das ist doch der ehrwürdige Herr, von dem ich die Photographien in meinem Wagen gefunden habe.“ Und da bringe ich sie Ihnen.“

Der Lord ließ ihn seine gewählte Rede zu Ende bringen, küßelte dann aber lachend den Kopf und erwiderte: „Mein lieber Mann, so haben Sie sich nicht ausgesprochen.“

Seine Augen wurden groß und starr. Seine Haare sträubten sich — seine Hände zitterten. Mit einem Ausdruck völligen, dumpfen Mißverstehens starrte er auf das entschürzte Bündchen. Denn statt der Dollarnoten lag da sauberes, weißes — Papier. Jenkins stöhnte. Die Angst schnürte ihm die Kehle zu, während er in fiebernder Hast die anderen Bündchen aufriß. Papier — Papier — nichts als weißes, unbedrucktes Papier — —

Jenkins schnappte nach Luft. O, solch ein herzloser, gemüthloser Gauner! Komische Dollarnoten! O! Er sah mit einem Schlage die Sachlage. Die Proben waren echt Dollarnoten gewesen — Das Komische an diesen Dollarnoten war eben — — oh! — — wenn er nur diesen Robertson hier hätte!

Wie wahnsinnig rannte er die Broadstreet hinauf und stürzte in die Kneipe.

„Sie, ich bin beschwindelt worden!“ brüllte er.

Der Wirth grinst: „Das ist sehr bedauerlich!“

In Ihrem Lokal bin ich beschwindelt worden. Wer ist dieser Robertson? Wo ist dieser Robertson?“

„Kann ich überhaupt nicht,“ sagte der Wirth.

„Sie sind auch ein Gauner!“ schrie Jenkins außer sich.

Der Wirth holte gelassen einen Knüppel unter dem Bartisch hervor. Jenkins sah sich den dicken

aber in möglichster Hast und mit scheuen Blicken zurück. Offenbar hatte der Minister auch beim zweiten Versuch zum Wahrsagen das Richtige getroffen.

Labmer Rücken.

Ich frug neulich Professor R., warum er denn eigentlich immer mit sich selbst spräche. Da bekam ich zur Antwort: Mein Lieber, das thue ich, weil ich a) gerne mit einem geschiedten Manne rede, b) weil ich gerne einen geschiedten Mann reden höre. (Jugend.)

Unserer Kinder.

Mama: „Nimmst Du Deine Suppe nicht mit zu Geheimraths?“

Marielchen: „Nein, sie kann die von der Elka nicht leiden.“

Dr. Uuer Spezialist.

Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des Magens, der Leber und Niere.

Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des Auges, der Ohren und Nase (Catarrh).

Office: Lenzen Hotel. Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags.

Consultation u. Untersuchung frei.

Dr. C. B. Windwehen Deutscher Zahnarzt.

Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

R. S. Beattie, Thierarzt und Thierjahnarzt.

Wohnung Eggelings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man ruft Boelders Apotheke auf, Phone 14.

Zu verkaufen.

Mein Platz 5 Meilen südlich von Hue in Blanco County, 220 Ader, 73 Ader in Kultur, ist jetzt mit oder ohne Ernte billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Joe Dietz, Neu-Braunfels.

Gutes Land!

Ich habe immer noch gute Farm- und Ranch-Länder in den umliegenden Counties zu verkaufen. John Widesch, Braden, Texas.

Zu verkaufen.

Eine Farm, enthaltend 160 Ader, davon 125 in Kultur, Rest Pasture und Bottomland, über 1 Meile River Front. 3 Meilen von Neu-Braunfels, 1 Meile von Goodwin. Gute Häuser, Brunnen u. s. w. Näheres bei Willie Hoffmann, Neu-Braunfels, oder Carl Ludwig, Neu-Braunfels, Route 5.

Zu verkaufen.

1 Paar Esel, 1 Familienpferd, 1 Mähmaschine, 1 Rechen, 1 Reitspug, 1 Reiter-Cultivator, 1 feines Zuggeschirr, 1 Gehspug, 1 Geh-Cultivator, 1 Reiten-Geschirr, 1 Sattel, 1 R. I. Sattel, 1 S. I. Sattel, 1 Expresswagen, 1 Set Räder, 1 englischer Sattel, 1 Texas Sattel, 1 Doll Rad, 1 Diamantring, 1 vollständige Schlafzimmers-Einrichtung, und mehrere Waupläge. Haus mit 4 Zimmern zu verkaufen. E. S. Stoppel & F. Co.

Land zu verkaufen.

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen. Fris Strattan, Marwell, Texas.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll, Die Herausgeber.

Zu verkaufen:

Ein gutgehendes Grocery-Geschäft. Nur frische Waare. In Verbindung damit ist ein Saloon. Eigenbümer wünscht wegzuziehen. Nachfragen in der Zeitungs-Office. 451f

Zu verkaufen:

Land, Lote und Häuser. Chas. Borchers, Neu-Braunfels.

Gesucht.

Ein guter Schmied, der alle Arbeit versteht und thun kann. Guter Lohn. Man wende sich persönlich oder schriftlich an F. C. Schulz, Lockhart, Tex. 1f

Gute billige Farm

zu verkaufen in Caldwell County, enthaltend 155 Ader, 120 Ader in Kultur, gutes Farmhaus, eine Meile von Schule und Store, deutsche Ansiedlung, acht Meilen von Lockhart; wird billig unter leichtsten Bedingungen verkauft. Man wende sich an D. D. O'Connell, 431f Neu Braunfels, Texas, Route 5.

Land in Hays County zu verkaufen.

4000 Ader, 7 Meilen von San Marcos, gut eingerichtete Ranch. 3 Brunnen und Windmühlen, 2 irbene Tanks, gutes Ranchhaus, Hürden etc. 40 Ader in Kultur. Beste Ranch - Proposition in Hays County.

2000 Ader 11 Meilen von San Marcos, gut eingezäunt, 3 Brunnen und Windmühlen, reichlich Holz u. gutes Grasland. 1300 Ader 10 Meilen von San Marcos, 2 gute Brunnen und Windmühlen, gutes Haus mit 5 Zimmern, 50 Ader in Kultur, guter junger Dillgarten, Telephon - Verbindung; würde eine prächtige Viehfarm und Ranch geben.

618 Ader Farm- und Ranchland 20 Meilen von San Marcos, 40 Ader in Kultur, guter Brunnen und Taus, Haus mit 2 Zimmern und Gallerie, junger Pflanzgarten; billig unter leichtsten Bedingungen.

Näheres Auskunft erteilt J. W. Carney, San Marcos, Texas. 396mts

1 Anstuf und Abgang der Post: Von Neu Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens (schonmal wöchentlich); Anstuf in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Wesson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Anstuf in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor dem Abgang der Post in die Puffer Office ausgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Nach Süden:

No. 5..... 7:55 morgens. " 7..... 11:40 morgens. " 9..... 5:20 abends. " 3..... 9:10 abends

Nach Norden

No. 10..... 4:59 morgens " 8..... 8:59 morgens " 4..... 2:31 nachmitt. " 6..... 8:47 abends

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chatt Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahama, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalgänge. W. A. M in 6, Ticket-Agent.

1 Abfahrt der Personenzüge der R. A. & T. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden:

No. 243..... 8:04 abends. No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens. No. 235 (Alper)..... 6:24 morgens

Nach Norden:

No. 244..... 8:43 morgens. No. 236 (Alper)..... 10:06 abends. No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung & Publishing Co.

Jul. Diefeldt, Geschäftsführer.

C. J. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent: John W. Ricks, Braden, Texas.

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. C. Weiser als Kandidaten für das Amt des Senators des 21. senatorischen Bezirks von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. M. O'Brien als Kandidaten für die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant des 90. Distrikts, bestehend aus den Counties Hays und Comal, anzuzeigen. Herr O'Brien unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Adolph Stein als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Richter von Comal County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. Lauch als Kandidaten für die Wiederwahl als District- und County-Clerk von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Herbert H. Henn als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Comal County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. H. Adams als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Babel als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred H. Kothe als Kandidaten für das Amt des County-Schaffers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Gus Reininger als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Liefisch als Kandidaten für das Amt des County-Schaffers anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn A. C. Coors als Kandidaten für das Amt des Schaffers von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Kasper als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 1 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. J. Heibrich als Kandidaten für das Amt des County-Commissioners für Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Willie Strateman als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Theodor Boffe als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 3 anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Soehling als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Guadalupe County. Wir sind beauftragt, Herrn Phil P. Medlin als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn M. A. Houston als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Hugo Starke als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn D. J. Blumberg als Kandidaten für das Amt des Steuernehmers von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Martin Ruppel als Kandidaten für das Amt des County-Richters von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn D. M. Burzback als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Richter von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. W. Middleton Woods als Kandidaten für das Amt des County-Anwalts von Guadalupe County anzuzeigen.

Dezar County. Wir sind beauftragt, Herrn B. D. Lindsey als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Dezar County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. C. (Chas.) Baker als Kandidaten für die Wiederwahl als District-Anwalt für den Gerichtsbezirk, welcher Dezar County umfaßt, anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Caldwell County. Wir sind beauftragt, Herrn J. L. Lane jr. als Kandidaten für das Amt des Constable von Precinct No. 1 von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. B. Hattitt als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Anwalt von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. E. McDowell als Kandidaten für die Wiederwahl als County-Clerk von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. Lee Magee als Kandidaten für das Amt des Steuernehmers von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. W. Kyster als Kandidaten für das Amt des County-Richters von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. J. Johnson als Kandidaten für die Wiederwahl als District-Clerk von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. H. Frank als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Caldwell County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. M. Alexander als Kandidaten für die Wiederwahl als Steuer-Assessor von Caldwell County anzuzeigen, der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Eingefandt.

Betrachtungen vor der Wahl.

Vor jeder Wahl regen sich die republikanischen Führer in Texas so lebhaft, wie die drei blinden Mäuse in der Fabel, machen ungeheuren Lärm, behaupten, daß sie die Kandidaten mit riesiger Anziehungskraft besitzen und daß sie diesmal sicher, ganz sicher an's Ziel gelangen werden.

Jetzt haben sie sich einen Gouverneurs-Candidaten auserkoren, die vierzig Jahre lang in der demokratischen Partei war und dort nicht einmal eine Nomination als Contabler erhielt. Er ist Vice-Präsident der W. R. & L. Bahn, immens reich und betrachtet die ganze Welt vom großkapitalistischen Standpunkte aus. Die republikanischen Politiker schnallen sich immer an solchen Leuten fest: sie haben eine so starke Affinität für Finanzbarone, daß sie sogar einen abgefallenen Demokraten als Gouverneur nominieren, wenn er nur ein Eisenbahnmagnat ist und viel "Knöpfe" hat.

Die Vorspiegelungen, mit denen man ein paar Stimmen zu gewinnen sucht, zeigen sich so recht in den Reden am Samstag.

Weil die freibeitlich gesinnten Demokraten sich nicht scheuen, auch an Sonntagen Reden zu halten, schienen die republikanischen Führer in Neu-Braunfels zu denken, daß die republikanischen Kletterjäger aus demselben Zeug gemacht sind. In ihrer kindlichen Unschuld verständigten sie mit hochtönenden Worten in Zeitungs-Anzeigen und auf buntenfarbigen Kellamzetteln, daß der republikanische Gouverneurs-Candidat und zwei seiner

Mit-Candidaten an einem Sonntag-Abend im Opernhause zu Neu-Braunfels Reden halten würden. Zu ihrem Verger fanden sie jedoch aus, daß diese Kandidaten diese Zumuthung, aus Rücksicht auf das prohibitionistische Kirchenglement, entsetzt zurückwiesen. Um dieses zu verheimlichen, wurden noch schnell am heiligen Sabbath-Handzettel gedruckt und bekanntgemacht, daß Simpson krank sei. Leute, die ihn an jenem Tage sahen, wissen, daß ihm nichts schiefes, er war seelenvergnügt und amüsierte sich trefflich im Park und im "Club" bis spät in die Nacht hinein. Er consultirte keinen Arzt, während er hier war, und es ist wohl bekannt, daß Eisenbahn-Präsidenten und Vice-Präsidenten dieses jedesmal thun, wenn sie auch nur den leisesten Anflug von Leibel bekommen. Es waren außerdem noch zwei Staats-Candidaten da, Advokaten und gute, gesunde Redner, aber diese durften am heiligen Sabbath auch nicht reden, und die vertrauensvollen Republikaner, die Abends vom Lande herentamen, um die tapferen Freiheitskämpfer zu hören, mußten enttäuscht zurückfahren.

In der vielgerühmten Antiprohibitionserklärung in jener Annahmereide sagt Herr Simpson, daß er zu dieser Zeit gegen Staatsprohibition sei, — nicht etwa weil er glaubt, daß sie unrecht ist, sondern weil sie nicht durchgeführt werden kann! Seine genauen Worte sind: "Da nun Prohibition nicht probirt, und da ihre eifrigsten Befürworter zugeben, daß sie das Uebel nur vermindert und nicht ausrottet, scheint es, daß Jeder zugeben sollte, daß es unklug und schädlich wäre, zu dieser Zeit Staatsprohibition einzuführen."

Er nennt Trinken ein "Uebel". Ein Mann, der zugibt das Trinken ein Uebel ist, ist kein Anti-Trinker, ist kein Uebel. Das Uebel besteht in unmäßigen Trinken; Unmäßigkeit jeder Art ist ein Uebel. Aber Herr Simpson macht keinen Unterschied zwischen mäßigem Trinken und unmäßigem Saufen. Er hält Prohibition nur "zu dieser Zeit" für schädlich und unklug, und nicht später; so auch nicht etwa, weil er sie für unrecht hält, sondern weil sie nicht durchgeführt werden kann und das Trinken nicht gänzlich verhindert.

Sonntagsgesetze sind für den freiheitsliebenden Bürger ebenso anstößig, wie Prohibition. Herr Simpson sagt kein Wort über die Verletzung des Sonntagsgesetzes, oder speziell der Sonntagsklausel im Gesetz zur Regulierung der Wirtschaften. Im Gegentheil, er erklärt sich herzlich einverstanden mit der Plattform, welche so strenge Gesetze verlangt, daß kein Saloomann es mehr wagt, die Lizenzgesetze zu übertreten; und lieber, als daß er an einem Sonntag eine Rede hält, läßt er betanntmachen, daß er krank ist, ob schon er am Tage vorher und am Tage nachher reden konnte, und auch an dem betreffenden Sonntage munter wie ein Fisch im Wasser war.

J. A. Maier.

Das beste, das existirt. Ich glaube aufrichtig, daß Hunt's Lightning Oil das nützlichste und werthvollste Hausmittel ist, das existirt. Für Schnitten und Brandwunden, Verrentungen und Insektenbisse hat es nicht seines Gleichen. G. E. Huntington, Eu-fala.

An dem Preislegeln in Cibola beteiligten sich 193 Repter. Herr Hugo Stolte von Casino Verein gewann, den ersten Preis indem er 76 Regei zum Fall brachte.

In der Familie des Herrn Louis Harms in Guadalupe County ist am 12. September ein Sohn-angekommen.

Sie sollten es. Meine ehrliche Ueberzeugung und Erfahrung ist, wie die meiner Freunde, daß Hunt's Cure mehr Hautleiden, besonders juckende, Lurzt, als irgend ein anderes Mittel. Wer mit einem juckenden Hautleiden geplagt ist, sollte es probiren. J. D. Monroe, Atchison, Kans.

Eingefandt.

Neu-Berlin, den 26. Sept. 1908. In No. 43 lese ich die Bemerkungen des "Bohemian John" und des "Kassauischen Ernst", und sehe, daß bei letzterem der Klapperhorr auf dem Dache war, wozu ich herzlich gratulire. Wieder ein Cotton-pflücker mehr, und da beklagt sich der liebe Kassauer noch, daß er so hart arbeiten muß. Was sollen da ich und meine Frau sagen? Siebzig Acker Feld und keine Hülse; was wir beide nicht thun können, muß liegen bleiben, denn Arbeiter sind hier gerade so rar wie sonstwo. Dazu war ich vor drei Wochen noch so krank, daß ich acht Tage nicht essen konnte, und meine Frau mußte das Vieh allein besorgen. Wenn einer soviel Hülse hat, wie der Kassauer, so braucht er sich wirklich nicht zu beklagen.

Der Kassauer wünscht, daß der Vollwibel sich über die Cotton-Staaten verbreite, damit die großen Ballenwibel nicht mehr soviel zu freffen hätten. Das ist doch völlig unnötig, da wir doch eine Union haben. Es wäre ein Leichtes, wenn wir uns einigen könnten, mal bloß ein Jaar die Hälfte Cotton zu pflanzen; dann brauchen wir keine Lagerhäuser und das Häfflungsgezier würde auch so seinen Halt an uns haben; und, wie der Ernst sagt, fünf Ballen zu 10 Cent wäre besser, als zehn Ballen zu 5 Cent und noch obendrein Lagerhäuser bauen.

Ueber die zweibeinigen Cornwibel vermag ich nichts zu sagen; aber wenn diese es an einem Plage zu bunt treiben, so würde ich es einfach mit einem andern Plage versuchen, selbst wenn ich bis nach Mexiko gehen müßte; vielleicht gibt's dort keine.

In der kommenden Wahl bin ich so gesonnen, wie ich auch im Juli war; jeder Prohibitionist wird gefricken, hauptsächlich unser Governor Campbell, denn der ist einer der größten Mucker im Staate Texas. Alle, die gegen Submission gestimmt haben, sollten jetzt für Simpson stimmen. Aber was schreibe ich da, Simpson ist ja kein Demokrat, für den können wir nicht stimmen, das ist ja einer von den bösen Republikanern, und wenn auch der Staat trocken wird.

Ich und auch jeder andere denkende Mann wird zugeben müssen, daß die Republikaner nichts in der demokratischen Primary zu thun hatten, denn es war eine Familienache, wobei kein Anderer das Recht hatte, sich einzumischen; und doch haben sich viele Republikaner dran beteiligt.

Mit Vergnügen las ich das Schreiben aus Coupland von P. W. Klaus. Sage mal, bist Du das, alter Freund? Dann laß mal von Dir hören. Ich lese, daß Du das Piano für den Höhmen und den Wenden gestimmt hast; also schreibe los, wir beide hören Musik gern.

Also, der "Bohemian John" wird bald sein Erscheinen hier machen. Wenn Du es machen kannst, dann komme Samstag, so daß Du über Sonntag hier bleiben kannst. Ich habe schon einen neuen Kunden für Dich.

Besonders freue ich mich auch auf den Besuch des Kassauer's. Die Carload Proviant, die er für nötig hält, ist schon besorgt; Butcher Schülze hat versprochen, alles nötige Fleisch zu liefern, und Emil Prexle andere Erwaaren; und Cornmehl, Speck und Nollassee haben wir auch noch.

Meine Frau sagte zu mir, wenn wir zu laut werden in unserer Politit, dann müssen wir im Meritane-Haus wohnen.

Der Wendische Henry.

Wie kommt es? Wie kommt es, daß so viele Krankheiten, welche der Geschicklichkeit berühmter Ärzte Trotz geboten haben, durch die Behandlung mit einem einfachen Hausmittel, wie Forni's Alpenkräuter-Blutleber, geheilt werden? Weil er direkt an die Wurzel der Krankheit geht—die Unreinigkeit im Blute. Herr John Lind aus Brainerd, Minn., sagt: "Ich habe an heftigen Magenbeschwerden gelitten seit meinem sechzehnten Lebensjahr. Ich befand mich in der Behandlung der besten Ärzte in Europa und Amerika und wurde schließlich für unheilbar erklärt. Mein Schwager empfahl den Alpenkräuter-Blutleber, und sechs Flaschen dieses Heilmittels stellten meine Gesundheit wieder vollständig her."

Große Hüte - Ausstellung

J. Waldschmidts Millinery Parlor Dienstag u. Mittwoch, den 6. u. 7. Oktober.

In dieser Saison wird unsere Ausstellung von Damen- und Kinderhüten alle unseren früheren Erfolge in dieser Branche weit überflügeln. Wir zeigen die neuesten Muster in allen Farben und Schattierungen. Unsere Hüte sind besonders geschmackvoll angefertigt, und zeichnen sich durch gebogene und saubere Arbeit aus. Unsere Preise sind anerkannt die niedrigsten für hochfeine Waare in der Stadt. Die Damen in Stadt und Land sind freundlichst eingeladen unser prachtvolles Lager in Augenschein zu nehmen.

Achtungsvoll, f. Waldschmidt Mill. Dept.

Soeben erhalten, neueste Damen-gürtel, Taffel Reckies, Kragen u. prachtvolle Bänder.

Herbst - Eröffnung

Dienstag und Mittwoch, den 6. und 7. Oktober.

Eine große Auswahl von den modernsten Hüten für Damen, Mädchen und Kinder werden an den genannten Tagen ausgestellt.

Die Auswahl ist größer als je zuvor und die Preise sind zu friedensstellend. Alle Damen sind herzlich eingeladen.

Minnie Reinartz.

L. Bode's Millinery.

Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.

Die neuen Herbst- und Winterhüte für Damen, Mädchen und Kinder sind jetzt angekommen. Die Hüte sind nach den neuesten Mustern gearbeitet und die Preise zu friedensstellend. Alle Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen, sich dieselben anzusehen. Ebenfalls findet man bei mir eine schöne Auswahl von Bändern, Kragen, Gürteln, Brautkränzen, Brautschleieren, Richardson Stiddele, Filo, Grecian und Kope u. s. w. und andere Fuß- und Modewaaren.

Am 1. September 1908

fängt die Schule an.

B. E. Voelcker & Son,

alleinige Agenten für die vom Staat eingeführten, Schulbücher, haben die beste Auswahl Schreibmaterialien, Schreibbücher, Tablets, Bleifedern; alles was das Schulkind gebraucht.

Ankündigung.

Wir benachrichtigen hiermit unsere vielen Kunden in Texas und Mexiko, sowie das Publikum im Allgemeinen,

daß wir die ganze Maschinen-Fabrik der COLLINS & UPTHER COMPANY käuflich erworben haben.

Wir fabrizieren und verkaufen jetzt außer unseren eigenen Fabri-

Collins Pumpen-Cylinder, Collins West Texas Brunnenbohr-Maschinen, Collins Horsepowers und Pumpjacks, Collins Mahlmuehlen etc.

Wir halten diese Sachen auf Lager, sowie sämtliches Zubehör dafür und bitten um gefällige Aufträge.

S. A. MACHINE & SUPPLY COMPANY, SAN ANTONIO, TEXAS.

lokales.

Herr E. B. Striegany hat eine Lehrerstelle in Palo Pinto County angenommen.

Die Deutsche Zeitung für Texas in Victoria berichtet, daß Herr Gustav Hinmann, einer ihrer Seher, schwer krank in einem dortigen Hospital darniederliegt.

Wir machen auf den Aufruf des Herrn J. Hampe auf der ersten Seite aufmerksam, worin eine Versammlung auf nächsten Mittwoch Abend, den 7. Oktober anberaumt wird, um Delegaten zu der „Non-Partisan Antiprohibition Convention“ in Houston zu wählen. Diese Versammlung sollte recht zahlreich besucht werden. Es ist keine parteipolitische Versammlung.

Am Montag hatte Herr Bernhard Borchers seine Pferde nebst Buggy vor dem Hause des Herrn S. Hoete angebunden. Seine zwei kleinen Kinder stiegen in die Buggy; die Pferde rissen sich los, rissen die West-Sequin-Straße hinunter und liefen ungefähr zwei Meilen weit, ehe sie gefangen wurden. Die Kinder wurden ungefähr eine Meile von der Stadt gefunden und sind glücklicher Weise nicht gefährlich verletzt.

Am selben Tage brannten Herrn Landas große Pferde mit der Surrey durch und demolirten diese. Der Kutscher Willie Tasse wurde leicht verletzt.

Einige interessante Berichte über Breischießen u. s. w., die uns für diese Nummer leider zu spät erreicht, werden in der nächsten Nummer erscheinen.

In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag letzte Woche richtete ein schweres Hagelwetter in der Gegend von Braden, sowie auch zwischen Neu-Braunfels und Smithson's Valley bedeutenden Schaden an.

In Seelab's Opernhaus wird am Sonntag Abend das westliche Schauspiel „A Texas Ranger“ aufgeführt. Aus den Prognostiken ersieht man, daß es ein interessantes und sehenswerthes Stück ist, so daß die Besucher gewiß angenehm unterhalten werden. Siehe Anzeige.

Der Teutonia Farmer-Verein hat sein Erntefest auf den 18. Oktober verschoben. Ferner wurde beschlossen, keine Fahrt mit dem Feste zu verbinden, sondern die Mitglieder des Vereins zu erziehen, die Neu-Braunfels'er Fahrt nach Kräften zu unterstützen. Der Verein hat die Herren C. A. Coers, F. Tausch, Ed. Rohde, Ernst Albes und Ferd. Timmerman als Comité ernannt, um bei dem Erntefest am 18. Oktober Spiele, Unterhaltungen u. s. w. zu arrangieren, sowie Preise für die Kinder-Spiele zu bejagen.

County Clerk F. Tausch hat einen Heiratschein für Jacob S. Injelmann und Grace Colman ausgestellt.

Resultat des Wettgeleins zwischen San Marcos und dem hiesigen „Social Club“ letzten Sonntag auf der Bahn des letzteren: San Marcos 288 289 293 Social 258 336 311

In Twin Sisters wird am 17. Oktober der deutsche Tag gefeiert; siehe Anzeige.

Bei Herrn Walter Gerlich und Frau, geb. Bielsch, ist am Sonntag Morgen ein Söhnlein angekommen.

Am 1. Samstag im Oktober, als am 3., beginnt in der hiesigen deutsch-protestantischen Kirche vor-mittags 10 Uhr der Confirmanden-Unterricht.

Staats-Eisenbahn-Commissär D. B. Colquitt und Ex-Congress-mann Rudolph Kleberg werden am Montag Abend, den 26. Oktober, im Opernhausa zu Neu-Braunfels Neben über die politischen Tagesfragen halten.

Das Preislegen in San Marcos ist auf den 18. Oktober verschoben worden. Siehe Anzeige.

In San Antonio, wo sie sich seit vier Tagen unter ärztlicher Behandlung befand, starb am Sonntag im Alter von 51 Jahren Frau Mathilde Syring, geb. Ritsche, Wittwe des verstorbenen Herrn

Heinrich Syring vom Achtmellen-Creech.

Unser alter Freund Herr Heinrich Baese von West in McLennan County überreichte uns mit einem angenehmen Besuche und erzählte uns viel Erreuliches; so z. B. vom Turnverein, wo die deutsche Sprache so eifrig gepflegt wird; und von der Hermannsöhne-Loge, die es von 40 Mitgliedern auf 70 gebracht hat; und daß bei seinem Sohne Herrn Robert Baese Zwillinge angekommen sind. Leider hat Herr Baese einen Verlust von mehreren tausend Dollars durch Feuer zu beklagen, indem ihm seine große werthvolle, von unten bis oben angefüllte Scheune abbrannte. Dabei verlor er auch 12 Ballen Cotton und ein werthvolles Pferd. Unser College, Herr F. Luebers von Baco, war auf Besuch da, und sein Buggy Pferd verbrannte ebenfalls.

Große Feier des Deutschen Tages in der Twin Sisters Halle am Samstag den 17. Oktober, veranstaltet von der Twin Sisters Loge No. 138 des Ordens der Hermannsöhne, und dem Twin Sisters Gesangsverein. Anfang morgens 10 Uhr. Abends großer Ball. Jedermann von Fern und Nah ist freundlichst eingeladen.

Die größte Auswahl in Preisen ist immer bei Ed. Naegelin.

Schrotpatronen laßt man am billigsten bei Louis Henne Co.

Dr. Bindwehen wird am 10. Oktober nicht in seiner Office sein, weil er die „Dental Convention“ in San Antonio besucht.

Am Samstag hat der Solms Regelmäßig beschlossen, am Sonntag, den 18. Oktober ein Damen-Preis-Regeln zu halten und ein Stat-Turnier für die Herren, wozu alle Damen-Regler und Herren-Statistiker freundlichst eingeladen sind. Anfang Mittags.

Frl. A. Huebinger zeigt hiermit ihre „Millinery-Eröffnungs-tage“ an für Herbst und Winter. Donnerstag und Freitag, den 8. und 9. Oktober. Alle sind freundlichst eingeladen.

Den höchsten Preis für Eier, Hühner und Butter bezahlt Ed. Naegelin.

Seht Kleines' spezielle Auswahl von hiesigen selbst-angefertigten Postkarten in seinem Atelier in der Castellstraße.

Saathäfer bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Ed. Naegelin, Fabrikant von Eider, GINGER Alle und Sodawasser.

Alle Sorten Jagdgewehre kann man jetzt billig bei Louis Henne Co. bekommen.

Haarzöpfe zu haben bei Frl. A. Huebinger.

Nicht die größte Auswahl, aber die schönsten Muster in Zeugen findet man bei Ed. Naegelin.

Rochöfen, Schöfen, Pfeuffer, Hellmann & Co.

Farm zu verkaufen. Eine Farm, 705 Ader, 500 in Kultur, 4 Häuser, 4 Brunnen, gutes Wasser 2 1/2 Meilen südwestlich von Stamford, ist billig zum Verkauf ausgeben. Eigenthümer muß Geldes halber losgehen. Preis \$36.00 per Ader, Theil baar, Rest auf zehn Jahre Zeit. Angrenzende Ländereien sind von \$50.00 bis \$85.00 per Ader verkauft worden.

Auch gute 7 Prozent und 8 Prozent Rendors Len Noten zu verkaufen, in Summen von \$500.00 bis zu \$9000.00. Man wende sich an Hermann & Clemons.

Heiz-Defen, die größte und beste Auswahl in der Stadt, steht man bei Louis Henne Co.

Bereit nicht, den billigen Post-Karten-Verkauf in Hoffmann's Postkarten-Station vom 28. September bis 3. Oktober.

Anzüge für Herren, Knaben und Kinder bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Möbel! Möbel! Möbel!

Sieben zwei Carladungen Möbel erhalten. Eine große und schöne Auswahl von Tischen, Stühlen, Schränken, Betten u. s. w., und sie werden billiger als sonstwo verkauft. Auch eine Auswahl Särge sind an Hand.

Die feinsten Badwerke können geliefert werden, aber nur auf Bestellung bei Ed. Naegelin.

Unsere Auswahl von Buggies ist groß. Kommt und überzeugt euch. Louis Henne Co.

Haarzöpfe zu haben bei Frl. A. Huebinger.

Gefrickte Unterzeuge für Groß und Klein bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Stenaischneider Sagen Sandpflüge Sultpflüge Silber Casady No. 9. Oliver No. 11 - 3 Rad Middlebreaker-Pflüge Gartenpflüge Newton Wagen Owensboro Wagen Alle Erfahrungs-dafür. Wir haben mehrere Carloads Ackergeräthschaften unterwegs. Giband Fischer & Altgelt. Frl. A. Huebinger zeigt hiermit ihre „Millinery-Eröffnungs-tage“ an für Herbst und Winter. Donnerstag und Freitag, den 8. und 9. Oktober. Alle sind freundlichst eingeladen.

Die neuesten Fasons in Herren- und Kinderhüten bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Sauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Land's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saathäfer und Futterhäfer. Sorgsam - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stacks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Jos. Landa.

Unsere geschmackvollen Damenhüte für den Winter werden alle Damen in Bewunderung setzen. Pfeuffer, Hellmann & Co.

Meine neuen Winterwaaren sind nun zur Ansicht ausgestellt. Die Auswahl ist vollständig und Preise sind die billigsten. H. D. Gruene.

In Kleines' Atelier findet Ihr eine große Auswahl Post-Karten zu allen Preisen, besonders selbst-angefertigte Post-Karten von den wunderschönen Ansichten von Neu-Braunfels.

Zu verrenten oder zu verkaufen ein neues Wohnhaus in Hoffmann's Addition. Näheres bei L. A. Hoffmann.

Wie man so gewöhnlich sagt, Wird verkauft um Plag gemacht, Alles was man will los sein, Kommt in dieses mit hinein. Staubdecken 20cts. vom Dealer ab; An Sätteln bin ich auch nicht knapp. Rochgeschirre wird unter Kost verkauft, Collars schon von 75cts. an auf; Buggy Harness, Auswahl groß, Arbeits-Geschirre gehen zum alten Preis los.

Messer, alle Sorten, sind garantirt, Gute Gewerbe werden geführt; Kerze die beinah von selber baden, Alles Werkzeug könnt Ihr paden, Wenn Ihr bin zum Komman geht, Gute Waar' und billige Preise seht; Und ein Ding - es ist sure wahr, Er nimmt Euer Geld dafür sogar.

Schube für gutes und für schlechtes Wetter bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Brod und sonstiges Badwerk wie auch die feinsten Groceries sind jederzeit zu haben bei Ed. Naegelin.

Galvanisirte Eisternen, mit oder ohne Deckel, sowie alle Sorten galvanisirte Rinnen, kann man billig kaufen bei Louis Henne Co.

Bei H. D. Gruene könnt Ihr alles bekommen, was zum Leben nöthig ist.

Man beachte die billige Postkarten-Anzeige von L. A. Hoffmann.

Wollene und baumwollene Blankets bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Die große Menschen-Masse, die letzte Woche am Dienstag bei Louis Henne Co. den verdamnten Walking Case sah, wie er zusammengebrückt wurde, und dann von selbst wieder in die Höhe kam, sind überzeugt, daß die Majestic Range die besten sind.

Candies! Candies! in allen Formen, je nach Verlangen, zu haben bei Ed. Naegelin.

Wollene Kleiderstoffe bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Dr. Peter Hayden's Alpenröster Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Das Eigenthum, in welchem mein Sattlergeschäft sich befindet, ist zu verkaufen. Das einzige gutgelegene Grundstück, welches wohl in Neu-Braunfels zu annehmbarer Preise zu verkaufen ist.

Diese Woche erhielten wir jeden Tag große Sendungen neue Waaren und erwarten, daß auch in den nächsten Tagen ebensoviel nachkommt. Wer Kleiderstoffe, Anzüge oder irgend etwas Neues haben will, sollte sicher hier vorsprechen. Giband, Fischer & Altgelt.

Rochöfen werden unter voller Garantie verkauft bei Louis Henne Co.

Farm zu verkaufen.

Alters halber ist eine gut eingerichtete Farm von 200 Acres an Plum Creek nahe bei Umland, billig zu verkaufen.

Guter schwarzer Boden, großer Tank, große Eiserne. Stiere, Kirche und Schule ganz in der Nähe. Umgegend alles deutsch. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer E. J. Hofbein, R. A. 2, Roler, Texas.

Große Versteigerung.

auf John Schäfers Platz, Achtmellen-Creech, Samstag, den 17. Oktober; oder, sollte das Wetter schlecht sein, am darauffolgenden Sonntag. Ackergeräthschaften, Wagen, Zuderrodprasse, Pferde, feiner junger Jock und allerlei Handwerkszeug.

Corn Sheller

billig zu verkaufen. Capacity 30 bis 40 Bushel die Stunde. Kraft nöthig 3 bis 4 Pferdekraft. Richard Dittmar, Schumannsville.

Zu verkaufen.

Neun schöne junge Schafböcke, ein und ein halb Jahr alt, der Preis zwölf Dollars das Stück. Hubert Kuns, Bergheim, Texas.

Widerrufung.

Ich, der Unterzeichnete, widerrufe hiermit, was ich am 19. September auf dem Bulverde Schuppenplatz gegen Alfred Schlatber gesagt und gethan habe.

EVERY DAY ROASTER.

Seltene Gelegenheit, \$1.00 - Werthe für 49 Cents zu bekommen. Ein vollkommener „Self Roaster“, mit abgetheiltem Boden, der das Anbrennen des Fleisches verhindert; der gerippte Boden sorgt für Umlauf der Saucen; geht leicht in einen Gasofen oder auf ein Heßel im Kochofen. Reguläre Preis \$1.00; unser Preis, so lange der Vorrath anhält, 49 Cents. Thüren offen um 8 Uhr, Samstag, den 3. Oktober. Kommt zeitig. Achtungsvoll, Ebe Racket, Neu-Braunfels, Texas.

DR. WOODS & BUCK ELI

die weltberühmten Pferde - Erzieher sind hier. Bringt ihnen eure verdorbenen, kochigen, schlagenden, durchbrennenden und bösen Pferde. Preise mäßig.

Verloren

zwischen der Plaza und dem Schulhaus, eine Vorrednadel in Form eines Halbmondes. Der ehlische Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung in der Office der N. S. Zeitung abzuliefern.

No. 4295. Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, September 23, 1908.

RESOURCES.

Loans and Discounts 210,614.82

Overdrafts, secured and unsecured 18,915.59

U. S. Bonds to secure circulation 50,000.00

Banking house, furniture and fixtures 6,000.00

Due from National Banks (not reserve agents) 78,756.23

Due from State Banks and Bankers 9,039.71

Due from approved reserve agents 91,905.50

Checks and other cash items 774.00

Notes of other National Banks 6,670.00

Fractional paper currency, nickels, and cents 219.02

Legal-tender notes 4,000.00

Redemption fund with U. S. Treasurer (5 percent of circulation) 2,500.00

Total 517,515.62

LIABILITIES.

Capital stock paid in 100,000.00

Surplus fund 25,000.00

Undivided profits, less expenses and taxes paid 2,236.81

National Bank notes outstanding 50,000.00

Due to other National Banks 1,364.09

Großes Erntefest, verbunden mit Einweihung der neuen Halle des Germania Farmer-Vereins am Sonntag, den 11. Oktober.

Anfang 12 Uhr mittags. Nachmittags Gesang, Instrumental-Musik und Festreden. Abends großer Ball. Das Publikum von fern und Nah ist freundlichst eingeladen. Achtungsvoll, H. V. Schumann, Präsident. Carl Erben, Sekretär.

Post-Karten-Woche vom 28. September bis zum 3. Oktober in Hoffmann's Buchhandlung, die Postkarten-Station.

Postkarten werden in dieser Woche zu folgenden Spottpreisen verkauft: 2 1/2 Cent-Karten für 1 Cent. 5 Cent-Karten für 2 1/2 Cent. 10 Cent-Karten für 5 Cent. 15 u. 20 Cent-Karten für 10 Cent. 25 Cent-Karten für 15 Cent. Jeden Tag neue Karten.

Achtung, Farmer und Viehzüchter!

Gebraucht Lone Star Screw Worm Einiment für Würmer an Vieh, Pferden, Kälbern, Schweinen u. s. w. Macht die Würmer auf der Stelle todt. Preis 55 Cents. Fabrikant und zum Verkauf bei

H. V. Schumann, Apotheker, Neu-Braunfels, Texas.

DUTCHESS TROUSERS 10 Cents a Button \$1.00 a Rip

Passen gut. Schrumpfen nicht. Sind dauerhaft.

Jedes Paar wird wie folgt garantirt. Sie können ein Paar wollene „Dutchess“ Hosen kaufen und zwei Monate tragen. Für jeden Hofenträgerknopf, der abreißt, bezahlen wir Ihnen zehn Cents. Reißt die Naht im Sitz oder sonstwo, so bezahlen wir Ihnen einen Dollar, oder geben Ihnen ein neues Paar.

FAUST & CO., Das Heim der „Dutchess“ in Neu-Braunfels.

Großes Erntefest in der Teutonia Farmer Halle am Sonntag, den 18. Oktober.

Anfang 2 Uhr nachmittags. Volksbelustigungen, Kinderspiele aller Art. Für Kinderspiele sind \$12.00 werth Preise bewilligt. Für gute Musik ist gesorgt.

Abends großer Ball. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Verein.

Achtung, Farmer!

Am Dienstag, den 13. Oktober werden wir in Scherb Zuderrodprassen dreschen; am 15. in Cibola, am 17. bei Zuehle; am 27. in Marion.

WALTER FAUST, Cashier. Andreas & Ed. Schwab Co. 512

Diano-Stimmen und Reparieren, sowie alle im Fach vorkommenden Arbeiten werden zur besten Zufriedenheit ausgeführt. Leopoldsky, Neu-Braunfels, Phone 55.

Dankagung. Ich sage hiermit meinen herzlichsten Dank Allen, die am Montag, als die Pferde mit meinen kleinen Kindern in der Buggy durchbrannten, sich so baldbereit zeigten, die Pferde einzufangen und sich der Kinder annahm. Nochmals meinen besten Dank. Achtungsvoll, Bernhard Borchers.

Die Prairie am Jacinto.

Eine Erzählung aus der Zeit des texanischen Unabhängigkeitskampfes. Von Charles Sealsfield. (Zürich, 1841.)

(Fortsetzung.)

Meine Kräfte waren so gänzlich gewichen, daß der Mann mich auf den Arm nehmen und in die Hütte tragen mußte; selbst da konnte ich nicht mehr stehen, er mußte mich wie ein kleines Kind auf die Bank niederlassen. Aber trotz des nun rauch vor sich gehenden Ebbens meiner Lebensgeister, weiß ich mich noch sehr deutlich, nicht nur auf die Wirthstheile, sondern auch auf das Hausgeräth, die Stube, kurz alles zu erinnern. War es der Whiskey, der den Geist in meinem hinterzuckenden Körper so aufregte? In keinem anderen Zeitpunkt meines Lebens habe ich so klar, wie in diesem, äußere Gegenstände wahrgenommen; alles, was seit meinem Erwachen aus der Todes-Lebenskrise vorging, ist mir noch so deutlich eingepreßt, als ob ich es jetzt vor Augen sähe; der gräßliche Mann, das erbärmliche Blodhaus — eine Doppelhütte, mit einer Art Tenne in der Mitte — auf der einen Seite die Stube, auf der andern die Küche; die Stube ohne Fenster, mit Böchern, die mit gelbem Papier verklebt waren, dem hart gestampften Fußboden, an dessen Rändern jähohes Gras wuchs; in einem Winkel das Bett, in einem andern eine Art Schenktisch, und zwischen diesen beiden Winkeln, wie eine Kage auf dem Sprunge, einberührend, eine unaussprechlich widerliche Karrikatur, den Wirth vorstellend — rothe Haare, rothe Schweinsaugen, ein Mund, der graulich schneulich von einem Ohr zum andern reichte, ein häßlich erdwärts gerichteter Blick, der lauernd, giftig ganz dem schleichenen Regenstrahl entsprach! Alles das steht vor meiner Seele so lebendig, daß ich den Mann, lebte er noch, unter Millionen beim ersten Blick herausfände.

Ohne uns nur mit einem Worte, einem Blicke zu bewillkommen, brachte er eine Bouteille mit zwei Gläsern, stellte sie auf den Tisch, der aus drei Brettern bestand, die auf vier in die Erde eingerammte Pfosten genagelt waren — und von irgend einem Schranke oder einer Truhe herkommen mußten, denn sie waren noch zum Theile bemalt, mit drei Anfangsbuchstaben eines Namens und einer Jahreszahl.

Mein Retter hatte den Menschen sein Gesicht schweigend, nur seinen widerwärtigen Bewegungen mit scharfen Blicken folgend, verrichten lassen. Jetzt schenkte er eines der Gläser voll, und es mit einem Auge leerend, sprach er:

„Johnny gab keine Antwort. Dieser Gentleman da hat vier Tage nichts gegessen.“

„So?“ — verlegte, ohne aufzublicken, aus einer Ecke in die andere schleichend, Johnny.

„Vier Tage, sage ich, hörst du? Vier Tage. Und hörst du? gehst, bringst ihm sogleich Thee, guten, starken Thee. — Weiß, hab' Thee eingehandelt, und Rum und Zucker. — Bringst ihm Thee, und dann eine gute Rindsuppe, und das in einer Stunde. Muß der Thee sogleich, die Rindsuppe in längstens einer Stunde fit und fertig sein, verheißt du? Den Whiskey nehme ich, und ein Beistat und Bataten. — Sagst deiner Sambo das.“

Johnny schlich, als ob er nicht gehört hätte, fort und fort aus einer Ecke in die andere — wie bei einer Kage, war sein letzter Schritt immer springend.

„Habe Geld, verstehst du, Johnny? Hab' es, Mann!“ — nahm mein Führer wieder das Wort, einen ziemlich vollen Beutel aus dem Gürtel ziehend. Johnny schielte mit einem indefinirbaren Blicke nach dem Beutel hin, sprang dann vor, schaute meinen Mann hohnlächelnd an.

Die beiden standen, ohne ein Wort zu sagen. — Ein häßliches Grinsen fuhr über Johnnys häßliche Rüge. — Mein Mann schnappte nach Athem.

„Habe Geld,“ — schrie er auf einmal, den Kolben seiner Rüsle zur Erde stoßend. — „Versteht du, Johnny? Geld, und zur Noth eine Rüsle.“

Und so sagend, schenkte er ein zweites Glas ein, das er abermals mit einem Auge leerte.

Johnny stahl sich jetzt so leise aus der Stube, daß mein Mann seine Entfernung erst durch das Klappen der Holzthüre gewahr wurde. — Kaum war er jedoch diese gewahr, als er auf mich zutrat, mich, ohne ein Wort zu sagen, auf seinen Arm hob und dem Bett zutrug, auf das er mich sanft niederlegte.

„Ihr macht, als ob ihr zu Hause wäret“ — knurrte der wieder eintretende Johnny.

„Bin das so gewohnt, thue das immer, wenn ich in ein Wirthshaus komme;“ — verlegte mein Mann, ruhig ein frisches Glas einschenkend und leerend. — „Für heute soll der Gentleman euer Bett haben. Magst du und deine Sambo memethalben im Schweinealle schlafen; — habt aber keinen.“

„Bob!“ — schrie Johnny wüthend.

„Das ist mein Name, Bob Rod.“

„Für jetzt;“ — zischte mit schneidendem Hohne Johnny.

„So wie der deinige Johnny Down;“ — lachte wieder Bob. — „Bob, Johnny, glaube doch, kennen uns, woher kennen wir uns nicht?“

„Calculire, kennen uns;“ — verlegte Johnny zähneknirschend.

„Kennen uns von weit und breit, und lang und kurz her;“ — lachte wieder Bob.

„Seid ja der berühmte Bob von Sodoma in Georgia.“

„Sodoma in Alabama, Johnny;“ — verbesserte ihn lachend Bob. — „Sodoma in Alabama. Sodoma liegt in Alabama —“ sprach er, wieder ein Glas nehmend — „weißt du das nicht, und warst doch ein geschlagenes Jahr in Columbus, und das in allen möglichen schlechten Capacitäten?“ —

„Besser, ihr schweiget, Bob“ — zischte Johnny mit einem Dolchblicke auf mich.

„Bob, wird dir kein Paar Krämern, nicht plaudern, bürge dir dafür. — Ist ihm die Luft dazu in der Jacinto - Prairie vergangen. Wenn sonst keiner wäre, als der. — Aber Sodoma —“ hob er wieder an, — „liegt in Alabama, Mann!“ Columbus in Georgia, sind durch den Chatahoogie von einander geschieden, den Chatahoogie! — Ah, war das ein lustiges Leben auf diesem Chatahoogie! — Aber alles auf der Welt vergänglich, sagte immer mein alter Schulmeister. Bob! haben jetzt dem Fasse den Boden ausgeglichen, die Indianer ein Haus weiter über den Mississippi geschickt. War aber ein glorioses Leben. — War es nicht?“

Wieder schenkte er ein — wieder trant er aus.

Die Aufschlüsse, die mir die Unterhaltung über den Charakter meiner beiden Gesellschaften gab, dürften für jeden andern wohl wenig Erfreuliches gehabt haben; — denn wenn ihre Bekanntschaft von diesem gräßlichen Orte her datirte, mochte sie sich ebensowohl aus der Hölle herleiten. Der ganze Südwesten hatte nichts aufzuweisen, das an Berruchtheit diesem Sodoma, wie es ganz bezeichnend genannt wurde, gleich kam. Es liegt, oder lag wenigstens noch vor wenigen Jahren in Alabama, Indianer Gebietes, der Freihafen aller Mörder und Geächteten des Westens und Südwestens, die hier unter indianischer Gerichtsbarkeit Schutz und Sicherheit gegen die Ahndung des Gesetzes fanden. Schauerhaft waren die Frevel, ja Gräueltthaten, die hier täglich vorfielen. Kein Tag verging ohne Mord und Plünderung, und das nicht heimlich, nein, am hellen Tage setzte die Mörderhand, mit Messern, Dolchen, Stutzen bewaffnet, über den Chatahoogie, tobte, wie die wilde Jagd, in Columbus ein, stieß nieder, wer in den Weg kam, brach in die Häuser, raubte, plünderte, mordete, that Mädchen und Weiber Gewalt an; und zog dann jubelnd und triumphirend, mit Beute beladen, über den Fluß in

ihre Nordhölle zurück, der Gesetze nur spottend. An Verfolgung oder Berechtigung war nicht zu denken, denn Sodoma stand unter indianischer Gerichtsbarkeit, ja, mehrere der indianischen Häuptlinge waren mit den Mördern einverstanden: ein Grund, der auch endlich die Veranlassung zu ihrer Fortschaffung wurde. Diese Fortschaffung hat, wie bekannt, die Thränen drüsen aller unserer alten politischen Welter in hohem Grade geöffnet, erstaunlich viele Gegner unter unsern guten Nantees gefunden — Schoß unserer eben so guten Freunde in Großbritannien, denen es freilich nicht angenehm sein konnte, ihre Verbündeten so gleichsam aus unserer Mitte gerissen zu sehen. Ah, die britische Humanität, wie lieblich sie, genauer betrachtet, erscheint, war gar so lieblich! Glücklicherweise hatte Jacksons Eisenhand auch keinen Funken dieses britischen Liebesreichthums. Die Indianer mußten über den Mississippi, und seit der Zeit sind auch Räuber, Mörder und — Sodoma verschwunden, und Columbus blüht, und gedeiht, eine so respectable, geachtete Stadt, wie irgend eine im Westen.

Doch zu meinen beiden Gesellschaftern zurück zu kehren, so schien die Erinnerung an ihre Großthaten sie merklich zutraulicher zu stimmen. Johnny hatte sich gleichfalls ein volles Glas gebrannt, und die beiden wisperten viel und angelegentlich. Doch konnte ich ihre Sprache — eine Art Diebes- und Spieler-Kauderwäsch — nicht verstehen. Nur hörte ich von meinem Gönner öfters ein wildes: „Kein, nein — ich will bestimmt nicht!“ ausstoßen. — Dann verschwammen mir Worte und Gegenstände in vagen Klängen und Umrissen.

Eine ziemlich unjanke Hand rüttelte mich auf. Ich sah aber nicht mehr. Erst als mir einige Löffel Thee eingegeben waren, wurde es mir klarer vor den Augen. Es war eine Mulattin, die mir zur Seite stand, und mir Thee mit einem Löffel einpöste. Die Wiene, die sie dazu machte, lächelte anfangs nichts weniger als freundlich; erst nachdem sie mir ein halbes Duzend Löffel eingegeben, begann sich etwas wie weibliches Mitgefühl zu zeigen.

Im Herzen des Weibes, welcher Farbe sie auch sei, trifft ein junger Mann immer wenigstens auf eine Seite, die klagt, wenn auch nicht die zarteste. — Mit jedem Löffel, den sie mir einpöste, wurde sie freundlicher. Es war aber ein köstliches Gefühl, das mich bei dieser Aegung durchschauerte. Bei jedem Löffel, den sie mir einpöste, war es mir, als ob ein neuer Lebensstrom durch den Mund und die Kehle in die Adern rieselte. Ja wohl, eine köstliche Empfindung — sie that mir ja wohl!

Viel sanfter, als sie mich vom Rücken aufgehoben, ließ sie mich nieder.

„Gor, Gor!“ — kreischte sie. — „Was für armer junger Mann das sein! Aber in einer Stunde, Mafsa, etwas Suppe nehmen.“

„Suppe? wozu Suppe kochen?“ — knurrte Johnny herüber.

„Er Suppe nehmen; ich sie kochen,“ kreischte die Mulattin.

„Und schlimm für dich, Johnny, wenn sie sie nicht kocht; sage dir, schlimm für dich,“ schrie Bob.

Johnny murmelte etwas, was ich jedoch nicht mehr hörte, da abermals ein leichter Schlummer mich in seine Arme genommen.

Nach, was mir bloß wenige Augenblicke schienen, kam richtig die Mulattin mit der Suppe. — Hatte mich ihr Thee erquickt, so kräftigte die Suppe erst eigentlich den schwankenden Lebensfunken. Ich sah zu sehend, wie sie mir Kraft in die Eingeweide — in Adern und Sehnen einpöste. Bereits konnte ich mich im Bett aufrecht sitzend halten.

Während ich von der Mulattin gestützt wurde, sah ich auch Bob sein Beefsteak verzehren. Es war ein Stück, das wohl für sechs hingerecht haben dürfte; aber der Mann schien auch seit wenigstens drei Tagen nichts gegessen zu haben. Er schnitt Brocken von der Größe einer halben Faust ab, warf

sie ohne Brod in den Mund, und bisf dann in die ungeschälten Bataten ein. Ich hatte nicht bald solchen Heißhunger gesehen. Dazu schüttete er Glas auf Glas ein.

Der Whiskey schien ihn zu wecken, sein zerstörtes Wesen in eine gewisse Lustigkeit umzummen. Er sprach noch immer mehr mit sich selbst, als mit Johnny; aber die Erinnerungen schienen angenehm, denn er lachte öfters laut auf, nicht sich selbstgefällig zu; einigemal verwies er auch Johnny, daß er ein gar so feiger, heimtückischer, falscher Galtengefelle sei. Er sei zwar — lachte er — auch ein Galtengefelle, aber ein muthiger, offener, ehrlicher Galtengefelle, — Johnny, aber Johnny —

Johnny sprang auf ihn zu, hielt ihm beide Hände vor den Mund, wofür er aber einen Schlag bekam, der ihn an die Stubenthür warf, durch die er stehend abzog.

Ich war gerade auf dem Punkte einzuschlummern, als er, den Finger auf dem Munde, leise der Thür zuschlich, da horchte, und sich dann dem Bette näherte.

„Ritter!“ — raunte er mir in die Ohren — „Ritter, brauchst du nicht zu fürchten!“

„Fürchten? Warum sollte ich mich fürchten?“

„Warum? Darum;“ verlegte er lakonisch.

„Warum sollte ich fürchten? für mein Leben? Seid ihr nicht da der es gerettet, den es nur einen Druck seines Daumens gefolter hätte, es wie ein Talglicht auszulöschen?“

Der Mann schaute auf. — „Das ist wahr, mögt auch recht haben! Aber unsere Pflanze, wißt ihr? saugen auch vit Büffel und Rinder, um sie erst zu mähen, und dann abzuthun.“

„Aber ihr seid mein Retter, mein Landsman, mein Mitritzt, und ich bin kein Kind, Mann!“

„Seid's nicht, seid's nicht!“ fiel er hastig ein; „seid's nicht! — Und doch — doch —.“ Er wurde düster, schien sich zu befinden.

„Hört ihr?“ wisperte er, „versteht ihr Karten, oder Würfel?“

„Ich habe nie gespielt.“

„Wenn euch zu raten ist, so spielt auch nicht; hier absolut nicht! versteht ihr? Ah, hätte ich nicht — kein Spiel, hört ihr? kein Spiel!“

Er wandte jetzt den Kopf der Thür zu, horchte, schlich wieder zum Tische, sich einzuschichten, — die Bouteille war jedoch leer.

„Johnny!“ schrie er, einen Dollar auf den Tisch werfend, „sitzen im Trocknen!“

Johnny steckte den Kopf durch die Thür.

„Bob, ihr habt genug.“

„Wirft du mir sagen, daß ich genug habe? du?“ schrie Bob, aufspringend und sein Messer ziehend.

Johnny sprang wie eine Kage davon, aber die Mulattin kam und brachte eine volle Bouteille.

Was weiter vorging, hörte ich nicht mehr, denn abermals kam der wohlthätige Schlummer über mich.

Während meines Schlummers hörte ich, wie man im Schlummer hört, lauten Wortwechsel, dazwischen Stöße und Schläge; doch weckte mich nicht der Lärm, sondern der Hunger. Dieser ließ mich nicht mehr schlafen. Wie ich die Augen aufschlug, sah ich die Mulattin, die an meinem Bette saß, und die Mosquitos abwehrte. Sie brachte mir den Rest der Suppe. Nach zwei Stunden sollte ich ein so köstliches Beefsteak haben, als je aus ihrer Pfanne kam. Nun aber mußte ich wieder schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Guter Rath.

Man werfe Billen und starke Abführmittel weg und halte Dr. Caldwell's Syrup Pepsin an Hand, welcher Verstopfung kurirt und alle Leiden, die durch Magen-, Leber- und Verdauungsstörungen verursacht werden. Dieses Mittel kurirt Alt und Jung und ist das beste aller Hausmittel. Man sollte es stets im Hause haben, denn man kann es zu irgend einer Zeit brauchen. Wird absolut garantirt. Wer es probiren will, ehe er davon kauft, schreibe um eine freie Probe an Dr. Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. Y. zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

F. J. Maier, Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Beträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Ich habe Geld gegen gute Landbesitzer zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten. Office über dem Phoenix Saloon.

M. J. McCarley, Thierarzt. Sie finden mich in Sippels Leibstall oder in Schumanns Apotheke.

Neubraunfelsiger Gegenseitiger Unterstützungverein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine geizraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampf, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. F. Dräber, D. Weibacher, Directoren.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33. New Braunfels, Texas.

E. HEIDEMEYER, — Händler in — Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirre, Sätteln u. s. w. Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderwärts kauft.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Bahnhof. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor. Henne Lumber Co. JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Capital und Ueberfluß \$125,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directors: Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, S. G. Henne, Walter Faust.

San Antonio International Fair Sept. 26 to Oct. 11, '08

Bird Saloon. Oruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten O. Baetge und Paul Lindemann

Notiz! Den Bewohnern von Comal und angrenzenden Counties zur Nachricht, daß alle wundärztlichen Fälle irgendwelcher Art im Neu-Braunfelsier Krankenhaus behandelt werden. Ein consultirender Wundarzt aus San Antonio ist, wenn gewünscht, jederzeit zu haben. In gewöhnlichen Fällen können Verwandte oder Freunde bei den Patienten bleiben oder sie pflegen, in ernsten Fällen wird für eine geschulte Wärterin gesorgt. Angenehme Zimmer, reine Betten und hässliche Behandlung im Krankenhaus garantirt. Gezeichnet: A. Garwood, M. D.; S. Leonard, M. D.; L. G. Wille, M. D.; A. S. Roiter, M. D.

Zu verkaufen: Gute, trocken gelegene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen. E. G. Schulte jr.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. New-Braunfels, Texas.

Erstes und Weiteres.

Von dem kürzlich in Plymouth eingelaufenen Dampfer „Arabia“ der B. & O. Linie führte vor dem Kap Finikere ein Mann über Bord. Der Dampfer hielt sofort und ließ ein Boot in's Wasser, welches auf den Mann zuruberte, der ein guter Schwimmer war. Als das Boot den Mann nahezu erreicht hatte, stieß plötzlich der Schwimmer einen fürchterlichen Schrei aus und verschwand. Das Wasser färbte sich blutig rot. Der unglückliche Matrose war von einem großen Hai gefressen worden, der das Schiff seit einigen Tagen begleitet hatte.

Durch die Abnahme der Vögel verlieren die Vereinigten Staaten in jedem Jahre ohne Protest eine Summe, die größer ist als die Kapitalisation aller Nationalbanken des Landes, erklärte Präsident William Dutcher von der National Audubon-Gesellschaft in der Jahresversammlung dieser Gesellschaft, die in New York stattfand. Das Publikum gestattet, daß Saaten im Herbst von \$800,000,000 jährlich durch Insekten vernichtet werden und dies lediglich dadurch, weil die insektenfressenden Vögel an Zahl so bedeutend abnehmen. „Wenn eine Million oder mehr Dollars durch die Leitung einer Bank oder eines anderen Finanzinstituts verloren geht, dann wird lauter Protest erhoben,“ sagte er, „aber ein Verlust von der Höhe der gesammelten Kapitalisation der Nationalbanken des Landes gibt gar keinen Commentar Anlass, einfach, weil das Publikum nicht einseht, um was es sich handelt.“ Herr Dutcher sagte ferner, die Gesellschaft sei in der Lage, Gutes zu thun, sie sollte aber einen größeren Fonds und eine weit größere Mitgliedschaft haben.

Herr C. K. Stonneger.

Die Welt erscheint dunkel und das Leben nicht lebenswerth, wenn man jahraus jahrein an Verdauungsbeschwerden leidet, trotz aller Kurversuche. Doch handelt es sich nur darum, das richtige Mittel zu finden. C. K. Stonneger, Liberty, Ind., sagt, die rechte Medizin für Indigestion und Magenleiden ist Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, der ihn kurirte. Dieses Mittel wird absolut garantiert; wer es erst probiren will, schreibe um eine freie Probe an die Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken zu haben, 50c und \$1.00 die Flasche.

Ein glänzendes Ehrenzengnis für den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen zu Cincinnati ist das Ergebnis der vor einigen Tagen abgehaltenen Lehrerinnen-Prüfung. Die jungen Damen, die sich der deutschen Lehrerinnen-Prüfung unterzogen, waren nämlich durchweg Abiturientinnen der öffentlichen Schulen Cincinnati's, und ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache haben sie sich natürlich in der Schule erworben. Das Prüfungsergebnis war ein überaus günstiges, denn alle Prüflinge befanden mit Ehren. Ganz besonders zu erwähnen ist jedoch die Thatsache, daß die beste Prüfung von einer Stoc-Amerikanerin, Frl. Viola Hall, abgelegt wurde. Ihre schriftliche Arbeit war absolut fehlerfrei und auch in stilistischer Hinsicht musterhaft. Frl. Hall, die in ihrem Elternhause kein einziges deutsches Wort gehört hat, erwarb sich ihre Kenntnisse der deutschen Sprache einzig und allein in der 12. District-Schule, sowie in der Intermediatschule.

Wärde die Farm verstanden. Der Farmer W. A. Floyd, Route 2, Empire, Ga., sagt: „Duckens America-Salbe kurirte mir an Hand und Fuß zwei der schlimmsten Geschwüre, die ich je sah; sie ist mehr werth als ihr Gewicht in Gold. Ich möchte nicht ohne die Salbe sein, selbst wenn ich die Farm verstanden müßte.“ Nur 25c in B. C. Koelker & Sons Apotheke.

Baron Fadenau hatte die Gewohnheit, oft ins Gespräch zu fallen mit den Worten: das hat schon „A“ oder „B“ gesagt. Ramentlich bei Citaten, doch nahm er es mit dem Urheber nicht so genau. Einmal sprach Frl. Klotilde von der Erde und citirte Galilei beirühmt gewordenen Ausspruch: „und

sie bewegt sich doch“, worauf der Baron sofort einfiel: „hat schon Shakespeare gesagt.“ Gleich darauf begann er mit seinen Ahen zu prahlen, indem er sprach: „Ich stamme aus einer uralten, angesehenen Familie.“ „Dat schon Darwin gesagt,“ unterbrach ihn schlagfertig Klotilde. (Zugend).

Das chinesische Sprichwort, wonach die meisten Menschen sich ihr Grab mit den Zähnen graben, enthält eine Wahrheit, die vorzüglich auf das jetzige Menschengeschlecht paßt, das ganz vergißt, daß nur die verdauten und in den Organismus aufgenommene Nahrung, nicht die nur genossene, neue Lebenskraft verleiht. Die meisten über 40 Jahre alten Menschen essen entschieden zu viel und genießen noch obendrein oft unpassende Nahrungsmittel. In den Diätregeln aller langlebigen Menschen muß es jedermann auffallen, daß sie stets wenig Fleisch, dagegen reichliche Mengen von Pflanzentrost und Obst vorzuziehen.

„Wir sollten uns an eine nur nothdürftige Kleidung, einfache Kost und hartes Leben gewöhnen,“ meint ein Menschenfreund. Ein großer Theil der Menschheit hat sich längst an diese Dinge gewöhnt, aber nicht freiwillig.

Wo Angeln fliegen.

David Barker von Fayette, N. Y., ein Veteran des Bürgerkrieges, der bei Gettysburg einen Fuß verlor, sagt: „Was Electric Bitters für mich gethan hat, ist mehr als \$500 werth. Ich gab viel Geld für die Behandlung eines Magenleidens aus, mit wenig Erfolg; dann probirte ich Electric Bitters und wurde kurirt. Ich nehme es jetzt als stärkendes Mittel, und es hält mich kräftig und gesund.“ 50c in B. C. Koelker & Sons Apotheke.

Niemand.

Kennt Ihr wohl den Unfuggeist, Der mit Namen Niemand heißt? Wohnt beinahe in jedem Haus! Fragt nur 'mal landein, landaus! Wer hat Vaters Tisch bedeckt? Mutters Fingerhut verhext? Mutters Nadel? Mutters Scheeren? Wer nahm von den Stachelbeeren? Wer zerschnitt den neuen Ball? Ueberall und überall Zit's und war's derselbe Fant! Niemand, Niemand, Niemand! Niemand trachte mit der Thüre! Niemand kann etwas dafür, Daß der Garten offen steht; — Niemand trat in's Melkenbeet; Niemand aß vom Kappesbrot, Niemand riß das Buch entzwei, Niemand warf das Glas vom Tisch! Wenn ich ihn einmal erwisch'! — Such' und haß' ihn alle Tage! Wenn ich Kinder nach ihm frage, Kommen sie in große Noth, Werden feuer-, feuerroth, Doch es nennt ihn mir im Land Niemand, Niemand, Niemand!

Athemübungen in der Schule.

Aus Paris wird berichtet: Die höhere Knabenschule in der Rue Cambon ist in den letzten Wochen Gegenstand eines interessanten Versuches gewesen, dessen außerordentlicher Erfolg lebhaft aufsehen erregt und von der französischen Unterrichts-Verwaltung wohl bald allgemein aufgegriffen werden wird. Dr. Marage hatte die Genehmigung erhalten, mit den 200 Schülern täglich während der Schulstunden Athembübungen vorzunehmen. Es sind außerordentlich einfache Bewegungen, ihrer nur drei, die täglich 30 Mal wiederholt werden und im Ganzen kaum 10 Minuten in Anspruch nehmen. Nach einigen Wochen hat man jetzt an den Schülern Messungen vorgenommen und konnte feststellen, daß infolge dieser systematischen Förderung der Lungenthätigkeit der Brustumfang der Kinder fast durchweg von zwei bis zu sechs Centimetern zugenommen hatte. Das Unterrichtsministerium beabsichtigt jetzt, das Versuchsfeld auf eine größere Anzahl von Schulen auszudehnen.

Fataler Druckfehler. Mit Behmuth sah der Graf, wie sein Rittergut unter den Hammer kam. (Schluß folgt.)

Könige als Geschäftsleute.

Im Anschluß an die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm in Berlin eine Verkaufsniederlage der auf seinem Gute Cabinen hergestellten Töpferwaaren errichten ließ, bringt die italienische Zeitung „La Setta“ eine interessante Zusammenstellung der geschäftlichen Betriebe, die für Rechnung europäischer Monarchen geführt werden. So besitzen der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen ausgedehnte Porzellanmanufakturen, die ihre Waaren in alle Welt verschicken, der König von Serbien ist Eigentümer einer alten Barbierstube in Belgrad, die bereits im Besitze seiner Vorfahren war, als man noch nicht daran dachte, daß ein Karageorgewitz König von Serbien werden könne, daneben ist er Besitzer einer Chemischen und einer Automobilfabrik; die Königin von Rumänien schreibt nicht nur Bücher, sondern verkauft sie auch — die Geschäfte werden in Bukarest und Paris offen unter ihrem Namen geführt. Die Königin-Wittwe Amalie von Portugal könnte aus einer Apotheke, die sie in Lissabon hat einrichten lassen, große Einkünfte beziehen, aber sie beschränkt sich darauf, für die ärmeren Klassen unentgeltlich Medikamente herzustellen.

Mehr als genug ist zuviel.

Um gesund zu bleiben, braucht eine erwachsene Person gerade genug Nahrung, um den Stoffverbrauch zu erheben und Kraft und Körperwärme zu schaffen. Das Essen von mehr Nahrung, als zu diesem Zweck nötig ist, ist die Hauptursache von Magen- und Nierenleiden und Rheumatismus. Wer an Verdauungsbeschwerden leidet, halte eine vernünftige Diät ein und nehme einige Dosen von Chamberlain's Magen- und Leberstärker; dann ist man bald wieder „all right“. Zu verkaufen bei S. W. Schumann.

Gespött.

„Behalten Sie Ihre Schmeicheleien für sich, Herr Doktor — ich bin kein Engel!“
„Nun, wenigstens leben Sie einem Engel vertheilt ähnlich!“
Eigensinn.
A.: Wie sehen Sie denn aus?
B.: Ich bin die Treppe hinuntergefallen!
A.: Wie kam denn das?
B.: Ja, sehen Sie, als ich die Treppe hinunterging, sagte meine Frau zu mir: „Sei nur recht vorsichtig, Bruno, beim Puntersteigen.“ Ich lasse mir aber nun einmal keine Vorschriften von meiner Frau machen!

Aus der „Sommerfrische“.

Wirtin (zu ihrem Mann: „Du, Seppi, der Herr will ein paar ganz frische Eier haben. Ich lauf' rauh zum Kaufmann... aacker' inzwischen a bißel!“

Für chronischen Durchfall.

„In der „Arme“ in 1863 bekam ich chronischen Durchfall,“ sagt George W. Felton von South Gibson, Va. „Ich habe seitdem viele Mittel versucht, ohne dauernde Wirkung, bis mich Herr A. W. Miles von hier beredete, Chamberlain's Colic, Cholera- und Durchfallmittel zu probiren. Eine Flasche kurirte mich.“ Zu haben bei S. W. Schumann.

Auch etwas.

„Nun, hat Dir Dein Mann zum Geburtstag die versprochenen Brillantohrringe gekauft?“
„Nein,“ sagte, ich bekäme sie zu Weihnachten. — Aber er hat mir einstecken die Löcher in die Ohrschläpchen stecken lassen.“

Erkannt.

Theaterdirektor (mit einer Pistole, herumschütend, zu den ihn suchenden Schauspielern): „Meine Herren, gehen Sie mir bloß aus der Vorhänge!“

Größenwahn.

Berliner (im Abendort zum Schulzen): „Hören Sie mal, hat man denn neulich die Sonnenfinsternis in dem kleinen Kiste da auch sehen können?“

Für zersprungene Haut.

Zersprungene Haut an Händen und Gesicht kann über Nacht mit Chamberlain's Salbe kurirt werden. Unvergleichlich für wundete Brustwarzen, Brand- und Bräunungen. Zu haben bei S. W. Schumann.

Schüttelreim.
Er liebt sie nicht, die Malerstöchter,
Weil sie nicht schön — die Thalersmocht' er.
Unangenehm.
Wirtin: „Herr Spund, soeben ist der Geldbrieffräger da und bringt Ihnen eine Postanweisung von Ihrem Onkel über zwanzig Mark!“
Student: „Donnerwetter, das ist aber sehr fatal!“
Wirtin: „Kanu, darüber müssen Sie sich doch freuen?“
Student: „Ach, was wissen Sie denn; ich wollte ihn doch eben um fünfzig Mark anpumpen und nun schickt er mir freiwillig zwanzig!“

Mrs. Winslow's Soothing Syrup
Seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kostet 25 Cts.

Rennen im Menschenantheil.
Die Falten auf der Stirne Dein Laß sie nur heiter ranken,
Das sind die Narben, die hinein Geschlagen die Gedanken.
Und wird Dir auch kein Vorberreiß Als Preis darum gestochen,
Auch der sei stolz, der sonder Preis Des Denkens Kampf gestochen.
Scheffel.

Mehrere gute Farmen
in der Nähe von Lockhart billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. J. A. W. Jones, Lockhart, Texas.

Zu verkaufen
oder auf Land zu verkaufen, 1000 Acker Mesquite-land, 66 Acker in Kultur; ein Renterhaus mit gutem Brunnen nebst Windmühle, sowie eine Schule befindet sich auf dem Platz. 25 Meilen südwestlich von San Antonio, 5 Meilen von Lacoche. Im Ganzen oder in kleineren Parzellen eingetheilt, \$25 per Acker. Näheres bei F. R. R. A. f. i., Cibola, Texas, N. B. D. No. 1.

Edison Phonographen und Records
ebenso billig wie in irgend einer Stadt in den Ver. Staaten, bei
W. H. Gerlich,
dem „Bischele Doktor“.

DIARRHOEA
There is no need of anyone suffering long with this disease, for to effect a quick cure it is only necessary to take a few doses of
Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy
In fact, in most cases one dose is sufficient. It never fails and can be relied upon in the most severe and dangerous cases. It is equally valuable for children and is the means of saving the lives of many children each year.
In the world's history no medicine has ever met with greater success.
PRICE 25c. LARGE SIZE 50c.

Diarrhoea
When you want a quick cure without any loss of time, and one that is followed by no bad results, use
Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy
It never fails and is pleasant to take. It is equally valuable for children. It is famous for its cures over a large part of the civilized world.
60 YEARS' EXPERIENCE
TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MANN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 25 F. St., Washington, D. C.

forni's
Alpenkräuter
ist ein Heilmittel, welches die Kräfte eines über hundert Jahre langen Gebrauchs beibehalten hat. Er reinigt das Blut, stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.
Aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, enthält er nur Bestandtheile, welche Gutes thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von La Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden.
Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Kunden direkt durch Vermittelung von Special-Agenten geliefert. Wenn sich kein Agent in Ihrer Nachbarschaft befindet, dann schreiben Sie an die alleinigen Subscribenten und Eigentümer
Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 112-118 So. Boyer Ave. Chicago

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenehmel, Korumehl und Feld-Saemetzen
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S
Photographisches Atelier
an der Castell-Strasse sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche blosse und auseländische Stereoskopische Ansichten.
S. D. Klenke, Photograph.

Neue Verwendung
für galvanisirtes gewelltes Dachblech
findet man täglich. Für Wohnhäuser sowohl, wie auch für Geschäftsgebäude, Scheunen und Ställe ist es das beste Material. Es ist leicht zu befestigen, leidet durch Regen- und Hagel nicht, rostet nicht und hat viele andere Vorzüge, die wir Ihnen gern erklären würden.
Wir haben ein vollständiges Lager von Eisenwaaren für Bauzwecke, und alle Sorten Bauholz.
Petrich-Saur Lumber Co.
es 3030. Lamar und Chestnut Strs., San Antonio.

“Thoroughbred” Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.
Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.
Hugo, Schmelzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.
Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels'er Zeitung.

Herr Präsidentschafts-Electors-Candidat R. B. Dittlinger und die „Neu-Braunfels-Zeitung“.

Herr R. B. Dittlinger richtete am Samstag Abend im Opernhaus, nachdem die Herren Simpson, Ogden und Egin gesprochen hatten, folgende Worte an die Versammlung:

Wir haben unglücklicher Weise eine deutsche Zeitung in unserem Gemeinwesen, welche Sachen nicht gerecht behandelt. (We unfortunately have a German paper in our community, which does not treat things fairly.) Ihr müßt nicht beachten, was diese Zeitung sagt. Die Leute von Comal County brauchen Niemand, der ihnen behändig Rath gibt.

Es werden zwei deutsche Zeitungen in Neu Braunfels herausgegeben; eine prohibitionsistische, und die antiprohibitionsistische „Neu-Braunfels Zeitung“. Da Herr R. B. Dittlinger seit seiner Ankunft in Comal County gegen alles Antiprohibitionsistische, das nicht zugleich auch stramm republikanisch ist, energisch gekämpft, und den Prohibitionsisten durch seine Agitation gegen die Beibehaltung an der Vorwahl wacker geholfen hat, nehmen wir wohl mit Recht an, daß seine Bemerkungen nicht auf das hier erscheinende Prohibitions-Blatt, sondern auf die antiprohibitionsistische „Neu-Braunfels Zeitung“ gemünzt waren.

Herr R. B. Dittlinger ist Candidat auf dem republikanischen Ticket für das Amt eines Präsidentschafts-Electors, und ist gegenwärtig, wie wir hören, als republikanischer Agitator oder Campaigner-Weiter für diesen Congress-Bezirk angestellt. Er hat, wie jeder andere freie Bürger, ein unbefristetes Recht, über die „Neu-Braunfels Zeitung“ wann, wo und wie es ihm beliebt nach Herzenslust loszusprechen. Da er Candidat ist und sich um die Stimmen unserer wahlberechtigten Leser bewirbt, haben wir ein ebenso unbefristetes Recht, uns näher mit ihm zu befaßen.

Herr R. B. Dittlinger kam im Frühjahr nach Neu-Braunfels. Sofort machte er sich eifrig daran, den Submissionsisten nach Cecil-Lyon'schem Rezept, durch Fernhalten der freihändig gewählten Wähler von der Vorwahl, zu helfen, um nachher aus der Sachlage politisches Kapital für die republikanische Partei schlagen zu können. Die Deutschen von Comal County sollen nicht in die demokratische Vorwahl gehen, lautete die Parole. Er verfaßte jenes berühmte geworden Document, das wir auch in der „Neu-Braunfels Zeitung“ veröffentlichten und worin er unter anderem behauptete, daß es für den Fortbestand der persönlichen Freiheit nötig sei, in Comal County republikanische County- und District-Beamten zu wählen; es wurde daher verlangt, daß jeder Freund der Freiheit sich durch Namens-Unterschrift feierlich verpflichte, das republikanische County- und Staats-Ticket zu stimmen. Es war damals nicht bekannt, daß Herr R. B. Dittlinger's Name sich auch auf diesem Ticket befinden würde; der Plan „arbeitete“ jedoch trotzdem nicht, und Comal County lacht heute noch darüber.

Herr R. B. Dittlinger ist, oder war, ferne ein prominentes Mitglied des hiesigen republikanischen Comites, welches unmittelbar vor der Juli-Vorwahl in den hiesigen Zeitungen behauptete, daß im November jeder Teilnehmer an der Vorwahl, ob er will oder nicht, absolut für die dort nominirten Candidaten stimmen müsse, und daß jeder solcher Teilnehmer, der dieses nicht thut, wortbrüchig und meineidig werde; „wenn auch“ — so hieß es in einem der betreffenden Artikel — „Mater und Consorten versuchen Ihnen vorzumachen, daß dem nicht so sei.“

Jetzt aber, nachdem die Vorwahl vorüber ist, versucht Herr R. B. Dittlinger sein Möglichstes, die Teilnehmer an der Vorwahl zu veranlassen, das Ticket zu stimmen, worauf sein Name steht, und das zu thun, was sein Comite vor der Vorwahl als Wortbruch und Meineid bezeichnete.

Ohne das Recht Andersdenkender zu ihrer Meinung zu beitreten, halten wir an unserer, vor der Vorwahl ausführlich erklärten Ansicht über die gesetzlichen Rechte und moralischen Verpflichtungen der Teilnehmer an der Vorwahl fest, und, um Mißverständnissen vorzubeugen, erklären wir hier wieder, daß wir keinen Teilnehmer an der Vorwahl in Comal County für gebunden halten, bei der County-Wahl Parteigrenzen zu ziehen. War aber Herr Dittlinger's Comite, wie wir annehmen, aufrichtig in seiner Erklärung vor der Vorwahl, so muß es jeden Teilnehmer an derselben für meineidig und wortbrüchig halten und aus tieffster Seele verachten, der in der November-Wahl für R. B. Dittlinger stimmt.

Was den Vorwurf der Ungerechtigkeit betrifft, so möchten wir bemerken, daß wir noch nie ein „Eingekandt“ von republikanischer Seite zurückgewiesen haben, sondern, wie die Herren Friedrich Hofeins, John Martak, Otto Feilig und Andere bezeugen können, dem hiesigen republikanischen Comite stets bereitwillig Gelegenheit geboten haben, auch die republikanische Auffassung der Sachlage vor die Leser der „Neu-Braunfels Zeitung“ zu bringen. Wüßte Herr R. B. Dittlinger irgend etwas, was wir geschrieben oder als „Eingekandt“ aufgenommen haben, zu kritisieren oder zu berichtigen, so stehen ihm die Spalten der „Neu-Braunfels Zeitung“ jederzeit frei zur Verfügung. Mehr kann man doch kaum gerechter Weise verlangen, aber man ist damit nicht zufrieden. Man hat von uns verlangt, daß wir den Demokraten nicht dieselbe Gelegenheit geben, die wir den Republikanern gewähren, sich in der Zeitung auszusprechen, und es ist uns in Aussicht gestellt worden, daß die „Neu-Braunfels Zeitung“ finanzielle Verluste erleiden wird, wenn wir diesem Verlangen nicht Folge leisten.

Von demokratischer Seite ist ein derartiges Ansinnen nie an uns gestellt worden, und die Zumuthung geht auch nicht von der großen Klasse unserer intelligenten republikanischen Abonnenten aus. Diese halten die „Neu-Braunfels Zeitung“ nicht, damit sie ihnen etwas vorheuchle, was sie selber nicht glaubt, sondern lesen gern und mit Interesse offene, ungezwungene Besprechungen über öffentliche Angelegenheiten von verschiedenen Standpunkten aus, und erwarten durchaus nicht, daß sie sich für das Abonnementsgeld den Redakteur der Zeitung mitlaufen. Leute, die so etwas erwarten, sind, wie wir aus Erfahrung wissen, sehr rar in dieser Gegend und halten die Zeitung überhaupt nicht, sondern borgen sie, wie Herr R. B. Dittlinger, von Anderen.

Zur Information des Herrn R. B. Dittlinger in seiner Agitation gegen die „Neu-Braunfels Zeitung“ erlauben wir uns zu bemerken, daß nur die Herren Julius Giesfeld, W. F. Rebergall und G. F. Oheim finanziell an der Zeitung interessiert sind, und sonst Niemand; und daß G. F. Oheim einzig und allein bestimmt, was in die Zeitung hineinkommt und was nicht, und einzig und allein für die Redaktion verantwortlich ist. G. F. Oheim wird auch fernere Artikel von demokratischer Seite so wohl wie von republikanischer aufnehmen, und glaubt, daß seine vielen Leser ihn mit Recht tabeln würden, wenn er aus feiger Angst, ein paar Dollars zu verlieren, nicht so schreibe, wie er denkt, und die Zeitung nicht so führe, wie er es für recht hält.

Selbstverständlich aber hat jeder Leser und auch Herr R. B. Dittlinger das Recht, etwaige Rathschläge der „Neu-Braunfels Zeitung“ zu ignorieren, zu kritisieren oder zu mißbilligen, ganz wie es ihm paßt. Wir vermuthen jedoch stark, daß die tausend Wähler in Comal County, die unsern Rath befolgten und in der Vorwahl gegen Submissionsisten stimmten, sich besser fühlen, als wenn sie Herrn R. B. Dittlinger's Wünschen gemäß von der Vorwahl weggeblieben wären. Daß die „Neu-Braunfels Zeitung“ Herrn Dittlinger „unglücklicher Weise“ im Wege ist, thut uns leid, aber wir können es nicht ändern; sie war schon hier und trat für Recht und Freiheit ein, lange ehe er auf der Bildfläche erschien, und wird auch wahrscheinlich noch hier sein, wenn die bevorstehende November-Niederlage des Herrn Präsidentschafts-Electors-Candidaten R. B. Dittlinger schon längst zu den gewesenen Dingen gehört.

Nicht bloß „so gut“, sondern die beste — nämlich Hunt's Cure; absolut garantirt, daß sie irgend ein Hautleiden kurirt. Lindert besonders prompt und kurirt dauernd irgend ein Jucken. Eczema, Ausschlag, Ringwurm und ähnliche Leiden lindert es mit einer Einreibung; eine Büchse kurirt.

„Nicht bloß „so gut“, sondern die beste — nämlich Hunt's Cure; absolut garantirt, daß sie irgend ein Hautleiden kurirt. Lindert besonders prompt und kurirt dauernd irgend ein Jucken. Eczema, Ausschlag, Ringwurm und ähnliche Leiden lindert es mit einer Einreibung; eine Büchse kurirt.“

Vom „Bohemian John“.
Schönthal, den 27. Sept. 1908.
Meine nächste Reise geht über Schumannsville nach McQueneey, Marion, School, Neu-Berlin und Santa Clara.

Am 23. September hatten wir ein furchtbares Hagelwetter, begleitet von einem Wolkenbruch. Um 10 Uhr 30 Minuten Abends kam das Wetter von Nordwesten, und binnen 25 Minuten war die ganze Besetzung vorbei. Dieses war das schlimmste Wetter, welches ich seit langer Zeit mitgemacht habe. Ich kam am genannten Tage von San Antonio, und blieb bei Henry Stroed in Bracken über Nacht. George Seidkamp, Gust. Freudenberg und meine Wenigkeit schliefen im zweiten Stockwerk, und ich werde die Nacht so leicht nicht vergessen. Das ganze Haus schwante. Fensterstößen, Hagel und alles durcheinander flog im Hause umher, und ein Geräusch war es, daß wir uns nicht verstehen konnten. Zuletzt meinte George Seidkamp: „Mitsch, ich gehe weiter!“ Ich fragte: „Wohin?“ „Runter!“ sagte George. Ich wollte mit, nahm mir ein Kopfkissen, deckte es über den Kopf, aber wir konnten nicht herunter; die Treppe ist nämlich an der Außenseite des Hauses und der Hagelsturm wüthete furchterlich.

Ich dachte schon: „John, dein letztes Ständlein hat geschlagen.“ Aber auf einmal war alles vorbei; die Sterne kamen zum Vorschein und alle Creeks rauschten, denn jeder kleine Bach war hoch. Und dieses alles in einem Zeitraum von 20 bis 25 Minuten. Der Hagelstreich war ungefähr zwei Meilen breit, und wo er richtig durchging, blieb nichts stehen; von Cotton war keine Spur mehr übrig. Der Strich, wo der Hagel durchging, sieht aus wie im Winter. Alles Laub von den Bäumen und Büschen ist herunter. Wie ich hörte, hat der Sturm ein Dach des Herrn Carl Grote vom Futterhaus abgedeckt, 200 Schritt weit mitgenommen und auf einen Baum gesetzt, wo es in Stücke brach. Die Leute sind auf einmal fertig mit dem Cottonpflücken. Zum allerwenigsten sind 200 bis 300 Ballen Cotton futich; auch nicht einmal die Spur blieb übrig. Das Corn liegt alles auf dem Boden und sieht aus, als wenn es „abgeschockt“ wäre. Zuckerrohr, 4 bis 5 Fuß hoch, ist mit dem Erdboden gleich.

Bei uns in Schönthal fiel der Hagel vereinzelt, aber als richtige Eisklumpen. Hühner, die auf den Bäumen saßen, sind alle todtgeschlagen worden. Der Regen hat aber gar nicht eingewirkt, sondern ist aller abgeflauten. Wie viele Zoll Wasser fielen, weiß ich nicht; es war eben ein furchtbares Unwetter.

Am 22. September hinterließ der Storch eine kleine Tochter bei Schmiedemeister Henry Simon und seiner Ehefrau geb. Cox. Auch bei Willie Scherb bei Bracken und dessen Ehefrau, geb. Wez hinterließ der Storch einen kleinen Stammhalter. Da wird wohl der Großvater Henry Wez wieder eine Zeitlang den Hut auf das eine Ohr setzen. Nun, ich gratulire!

Reitungs-geschäfte habe ich nicht viele zu berichten. Mein Schwager Wm. Jenste ließ sich einen Zettel von mir ausfertigen, und Willie Wolfsohhl, Sohn von Fr. Wolfsohhl traf ich in San Antonio. Er

sagte mir, daß die Leute einen halben Ballen per Aker dort hinter San Antonio ernten, gerade so gut wie in Ost-Texas, und noch besser. Und von diesem billigen guten Land hat noch immer der

Bohemian John.
P. S. — Freund Peter Klaus von Coupland hat in der letzten Zeitung einen sehr schönen Artikel, und es freut mich, daß er so eine gute Ernte macht; aber sobald jemand anfängt reich zu werden, will er auch schon über so einen armen Zeitungsmenschen loslegen. Das ist aber ichlimm, Peter! Schreibe bald wieder, sonst vergißt man Dich beinahe dort in der Fremde. — John.

Achtet auf die Leber.
Sie kann mehr Trübel verursachen als irgend ein anderes Organ im Körper, wenn sie nicht in Ordnung ist. Simmons' Leber-Reiniger bringt und hält sie in Ordnung.

Quittung.
Vom Neu-Braunfels-er Gegenfeitigen Unterstüpfungsverein die beim Tode meiner Gattin, Frau Sophie Braune, fällig gewordene Summe von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, beschönigt hiermit dankend
Christian Braune.
Neu-Braunfels, Tex., den 30. Sept. 1908.

Gute Arbeitsejel,
sechs oder sieben Paar, billig zu verkaufen bei H. D. Gruene, Goodwin. 46tt

Zu verkaufen.
Meine gute eingerichtete Farm von 100 Aker, ebenfalls verschiedene ausgezeichnete große Efel billig zu haben bei Edward Pfeil, Cibola, R. F. D. No. 2.

Comal Hotel.
Wird vom 1. Oktober an nach dem europäischen Plan geführt. Zimmer 50 Cents, 75 Cents und \$1.00.
Theo. Eggeling,
Eigentümer u. Geschäftsführer.

Zu verkaufen:
Eine Anzahl schöne junge Maulthiere, einzeln oder in Paaren; Preise sehr mäßig. Können in L. N. da's Ranch Pens nahe bei der Stadt gesehen werden.
50tt
Joseph Landa.

\$5.00 Belohnung.
Entlaufen, Brauschimmel-Pony, ca. 14 1/2 Hand, Brand E auf linker Schulter, spanischer Brand am linken Schenkel, kleine Karbunkel vom Schweiß. Obige Belohnung demjenigen, der das Pferd einfängt und mich benachrichtigt. W. L. Morley, Manchaca, Texas. 50g

Verlaufen oder gestohlen.
Ein wolfsbacher Jagdbund mit Stumpfschwanz, hinter einem Obre T und hinter dem anderen H abgebrannt. Der Wiederbringer erhält \$10.00 Belohnung von Dito Radtke, Marion, Texas, R. F. D. No. 2. 50gt

Zu verkaufen.
Farm von 118 Aker, ungefähr 1 Meile westlich von Neu-Braunfels, 58 Aker in Cultur, alles Mögliche auf dem Plage; soll schnell verkauft werden. Zu erfragen in der Zeitungs-Office. 50gt

Seekab' Opernhaus.
Sonntag, den 1. Oktober.
Das große Schauspiel der Ebenen:

A TEXAS RANGER.
Eine fesselnde Schilderung des Lebens an der Grenze.
Besondere Scenerie, Kostüme und mechanische Effekte, und die
COW BOY BAND.
Preise 75 und 50 Cents, für Kinder 25 Cents.

freies Barbecue
bei der
Barbarossa Halle.
Sonntag, den 11. Oktober.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Instrumental und Vocal Concert.
Alle Candidaten sind freundlich ersucht, zu kommen und Reden zu halten.
Abends Ball.
Freundlich ladet ein
Mattfeld & Co.



TEXAS HAL ROCKWOOD
Texas Hal, mein Vollblut-Pacer, und Rockwood, mein Vollblut-Traber, werden diesen Herbst auf meinem Plage gegenüber von Maydors's Halle stehen. Bedingungen \$7.50 im Voraus und \$7.50, wenn ein gesundes Fohlen da ist. Kommt nach unserer County Fair und seht euch Hal- und Rockwood-Fohlen an und vergleicht sie mit anderen. Ihr werdet sehen, daß es die besten sind, die Comal und die angrenzenden Counties aufzeigen können.

Achtungsvoll,
Wm. Karbach jr.

22,000 Aker
gutes schwarzes und braunes Mesquite-Land, gutes Wasser, das beste Land von der Thornton Ranch, 6 Meilen westlich von Floresville, Wilson Co., Texas, und neben einer großen deutschen Ansiedlung gelegen, ist jetzt in kleine Parzellen von 100—160 Aker eingetheilt und wird von dem Eigentümer zum Verkauf angeboten zu liberalen Preisen und leichten Bedingungen. Kaufstufte, die das Land ansehen wollen, werden vom Depot abgeholt. Am nähere Auskunft schreibt in Englisch an J. N. W. Cobin, Floresville, Texas. Auskunft in Deutsch oder Englisch ertheilt
W. H. Striebeck,
P. O. Box 4, Floresville, Texas.

Großes Preischießen
des
Gut Off Schützen-Vereins
am Sonntag, den 11. Oktober in Zwerg, Texas.
Es sind hiermit alle Schützen-Brüder zur freundschaftlichen Teilnahme eingeladen. Für das allgemeine Publikum am Abend großer Ball in der Schützen-Halle. Für gute Musik, Essen und Trinken u. s. w. wird bestens gesorgt sein.
Es grüßt der
Cutoff Schützen-Verein.

Großer Ball
in
Maydors's Halle
Sonntag, den 1. Oktober.
Freundlich ladet ein
Oberkamp & Schreier.

Sonntag den 18. Oktober
hält der
San Marcos Kegels-Club
ein Preisfest ab, wozu die Kegels-Brüder aller Vereine freundlichst eingeladen sind.
Abends findet Ball statt.
Das Comite.

Sängerfest
in
Walhalla
gegeben vom Walhalla Gesangsverein.
Sonntag, den 18. Oktober.
Anfang 11 Uhr vormittags.
Abends großer Ball.
Freundlich ladet ein
R. W. Posey.

Einweihung
der neuen Halle in
Fischers Store
Sonntag, den 1. Oktober.
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Besang am Abend. Nachts großer Ball. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Das Comite.

Großes Erntefest
bei
H. D. Gruene
in Goodwin,
Sonntag, den 11. Oktober.
Anfang um 2 Uhr. Nachmittags Concert und Festreden.
Abends freies Barbecue und großer Ball.
Bartels Band liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
H. D. Gruene.

Großes Erntefest
in Solms
in der Sweet Home Halle
Sonntag, den 1. Oktober.
Anfang nachmittags 4 Uhr. Abends großer Ball.
Prof. Klemm's Orchester liefert die Musik.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Reinartz & Schwab.

Offene Sitzung und Fahnenweihe
der
Prinz Carl Loge
D. D. S. S. in Spring Branch
am Sonntag, den 1. Oktober
Abends großer Ball
in der Spring Branch Halle.
Freundlich ladet ein
Chas. Knibbe.